

Prioritäten für den Natur- und Artenschutz in den March-Thaya-Auen

Studie des MARTHA-Forums

MARTHA
forum



Redaktion:

Bernadette Strohmaier & Gerhard Egger

Projektbeirat:

Hans-Martin Berg, Michael Bierbaumer, Erich Eder, Margit Gross, Bernhard Kohler

Expertise für die Artengruppen und Biotoptypen:

Säugetiere: Friederike Spitzenberger

Vögel: Michael Bierbaumer & Hans-Martin Berg

Amphibien: Walter Hödl

Reptilien: Walter Hödl

Groß-Branchiopoden und Flusskrebse: Erich Eder

Heuschrecken: Hans-Martin Berg & Thomas Zuna-Kratky

Libellen: Rainer Raab & Martina Stauer

Pflanzen: Luise Schratt-Ehrendorfer & Gerhard Egger

Biotoptypen: Michael Bierbaumer & Gerhard Egger

Das March-Thaya (MARTHA)-Forum ist ein Zusammenschluss von Auring, BirdLife, Distelverein, BIMM, Virus, NATURSCHUTZBUND NÖ und WWF, sowie von WissenschaftlerInnen und FreundInnen der March-Thaya-Auen. Die unabhängige Plattform hat sich zum Ziel gesetzt, die einzigartige Flusslandschaft im Herzen Europas nachhaltig zu sichern.

Impressum: MARTHA-Forum c/o WWF Österreich, Ottakringerstraße 114-116, A-1160 Wien |
Autoren: Strohmaier, B. & Egger, G. | Fotos Titelblatt: Rudo Jureček, Josef Stefan, Hans-Martin Berg,
Robert Kreinz, Gerhard Egger | GIS & Illustration: Bernadette Strohmaier

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	5
Zusammenfassung	6
Gebietsbeschreibung	10
Methodik	12
Biodiversität in den March-Thaya-Auen	19
Übersicht über die biologische Vielfalt und deren Gefährdung	19
Die Bedeutung der March-Thaya-Auen.....	23
Säugetiere	24
Vögel	26
Amphibien.....	31
Reptilien.....	32
Groß-Branchiopoden und Flusskrebse	33
Heuschrecken.....	35
Libellen	37
Farn- und Blütenpflanzen.....	39
Biotoptypen.....	43
Prioritäre Handlungsfelder in den March-Thaya-Auen	46
1. Handlungsfeld Kulturland.....	48
2. Handlungsfeld Flussraum	53
3. Handlungsfeld Auwald	61
4. Handlungsfeld Siedlungsraum und Technische Biotoptypen.....	62
5. Handlungsfeld Nicht lebensraumspezifische Maßnahmen	65
Literaturverzeichnis	76
Mitwirkende Personen	82

Für eine vielfältige Zukunft!

Österreich hat sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2010 den Verlust an biologischer Vielfalt zu stoppen. Denn die Sicherung einer vielfältigen Lebensumgebung ist ein Grundpfeiler einer nachhaltigen Entwicklung. Doch was heißt das konkret? Wo müssen welche Maßnahmen umgesetzt werden, um dieses Ziel zu erreichen?

Zwei objektive Datengrundlagen bieten den Ausgangspunkt zur Festlegung des Handlungsbedarfes: 1. Die Roten Listen gefährdeter Arten und Lebensräume - sie reflektiert das Aussterberisiko. 2. Die Verbreitung von Arten und Lebensräumen - daraus lässt sich ableiten, wo der Naturschutz aktiv werden muss.

Das March-Thaya (MARTHA)-Forum legt mit dieser Studie eine Handlungsbedarfsanalyse für ein Gebiet von herausragender biologischer Vielfalt vor: für die March-Thaya-Auen. Die Tieflandflusslandschaft beherbergt ca. 37 % der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten Österreichs der in dieser Studie behandelten Artgruppen. Für den Fortbestand von 17 % der hochgradig gefährdeten Arten und Biotoptypen Österreichs sind die March-Thaya-Auen von herausragender nationaler bzw. landesweiter Bedeutung.

Das Gebiet ist im Gegensatz zu vergleichbaren Naturräumen jedoch weder ausreichend rechtlich geschützt, noch im Sinne eines Gebietsmanagements betreut. Auch die Ausweisung als Natura 2000-Gebiet hat bislang keinen dem Gebiet angemessenen Schutz mit sich gebracht.

Ziel der vorliegenden Studie ist es, die hohe Verantwortung für die Sicherung der March-Thaya-Auen objektiv darzustellen und die Stoßrichtung für das zukünftige Management zu definieren. Die vorliegende Bewertung zielt darauf ab, Arten und Biotoptypen zu identifizieren, für die aufgrund der hochgradigen Gefährdung und der hohen Bedeutung der March-Thaya-Auen als Verbreitungsgebiet rasch und vorrangig Erhaltungsmaßnahmen zu setzen sind. **Die Ergebnisse sind als Grundlage für die dringend erforderliche Managementplanung und als Handlungsanleitung für die geplante Schutzgebietsbetreuung durch das Land Niederösterreich zu sehen.** Es wird rasch deutlich, dass der Schutz der Vielfalt nur gelingen kann, wenn eine Integration in die wichtigen Materien Wasserbau, Hochwasserschutz und Raumplanung ernsthaft verfolgt wird.

Die Studie soll aber auch den Blick auf manche – vordergründig versteckte – Qualität des Gebiets lenken und die Wertschätzung für die biologische Vielfalt in der Region und darüber hinaus fördern.

Das MARTHA-Forum, Wien, 22. Mai - Tag der Biologischen Vielfalt - 2009

Danksagung

Diese umfassende Studie wäre ohne die Mitarbeit zahlreicher ExpertInnen nicht durchführbar gewesen. Erst durch das Einbringen ihres Fachwissens war es möglich, die Bedeutung der March-Thaya-Auen für die Artenvielfalt in Österreich in Zahlen zu fassen und den Handlungsbedarf darzustellen.

Das Redaktionsteam und der Projektbeirat bedanken sich bei folgenden Personen für ihre Unterstützung: Manuel Denner, Walter Hödl, Rainer Raab, Luise Schratt-Ehrendorfer, Friederike Spitzenberger, Martina Stauer und Thomas Zuna-Kratky.

Zusammenfassung

Die March-Thaya-Auen sind aus naturschutzfachlicher Sicht eine der bedeutendsten Flusslandschaften Österreichs. Zusammen mit den Donau-Auen bilden sie auf 50.000 Hektar das größte zusammenhängende Auwaldgebiet Mitteleuropas. Während die Donau-Auen den Schutzstatus eines Nationalparks und somit ein Management genießen, ist das Gebiet entlang von Thaya und March – trotz Ausweisung als trilaterales Ramsar- und Natura 2000-Gebiet – in Österreich nach wie vor weder ausreichend geschützt noch den Erfordernissen gemäß betreut.

Dass enormer Bedarf besteht, wird durch die Ergebnisse der vom MARTHA-Forum – unter Mitwirkung namhafter WissenschaftlerInnen – erstellten Prioritätenstudie eindrucksvoll belegt. Ziel der Studie war es, die hohe Verantwortung für die Sicherung des Gebiets objektiv darzustellen und die Stoßrichtung für das zukünftige Management zu definieren. Dabei wurden prioritäre Arten und Biotoptypen der March-Thaya-Auen identifiziert, für welche rasch und vorrangig Erhaltungsmaßnahmen zu treffen sind.

Insgesamt wurden 1.813 ausgestorbene und aktuell vorkommende Arten (Säugetiere, Vögel, Amphibien, Reptilien, Groß-Branchiopoden und Flusskrebse, Heuschrecken und Fangschrecken, Libellen und Gefäßpflanzen) und Biotoptypen im Hinblick auf ihre Bedrohung, Verbreitung und ihr Entwicklungspotential analysiert. Rechtliche Verpflichtungen, die sich aus der FFH- und Vogelschutzrichtlinie ableiten, wurden mit berücksichtigt. Die Analyse wurde von elf anerkannten ExpertInnen für die jeweiligen Artengruppen durchgeführt.

Für die Umsetzung der Biodiversitätskonvention in Österreich werden damit erstmals konkrete Anforderungen definiert.

Die biologische Vielfalt der March-Thaya-Auen

- Innerhalb der untersuchten Gruppen haben **497** hochgradig gefährdete Arten und Biotoptypen der untersuchten Gruppen (das ist mehr als ein Drittel der österreichweit gefährdeten Arten und Biotoptypen der untersuchten Gruppen) ein Vorkommen in den March-Thaya-Auen.
- **91** gefährdete Arten und **11** gefährdete Biotoptypen haben ihr Hauptvorkommen in Österreich in den March-Thaya-Auen,
- **120** gefährdete Arten und **22** gefährdete Biotoptypen haben einen wichtigen Verbreitungsschwerpunkt in Österreich in den March-Thaya-Auen.

Die Verantwortung für den Erhalt dieser in der Studie als „prioritär“ bezeichneten Arten und Biotoptypen in den March-Thaya-Auen ist besonders hoch.

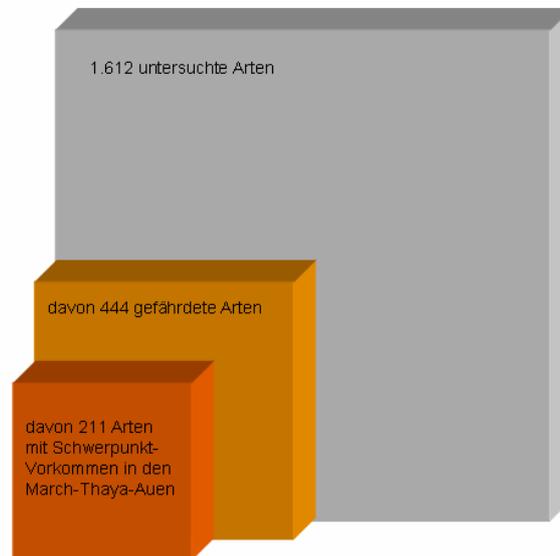


Abbildung 1 Bedeutung der March-Thaya-Auen für hochgradig gefährdete Arten des Gebiets, deren Vorkommen in der Region von herausragender oder zumindest landesweiter Bedeutung für den Fortbestand in Österreich ist.

Prioritäre Handlungsfelder für die Sicherung der biologischen Vielfalt

Basierend auf den prioritären Arten und Biotoptypen wurden Handlungsfelder und Maßnahmen definiert, die deren langfristigen Fortbestand sichern können. Insgesamt müssen 30 Maßnahmen gesetzt werden, um die 241 prioritären Arten und 36 prioritären Biotoptypen (beinhaltet auch ausgestorbene Arten und Biotoptypen mit Rückkehrpotential) wirksam zu schützen und dauerhaft zu erhalten.

- Zentrale Aufgabe ist die Wiederherstellung einer naturnahen Flussdynamik. Die harte Regulierung des Flusses im letzten Jahrhundert gefährdet mehr als 140 Arten der Aulandschaft.
- Zudem müssen Kernzonen als Vorrangflächen für die Natur eingerichtet werden. Derzeit stehen nur ein Bruchteil der Wälder unter Vertragsnaturschutz.
- Im Kulturland und Siedlungsbereich brauchen die sensiblen Lebensräume und Arten der Region eine besondere Pflege. Extensive Wiesennutzung und Beweidung, aber auch die Revitalisierung der Teiche sichert hier die biologische Vielfalt.

- Die Greif- und Schreitvögel des Gebiets brauchen schließlich besondere Schutzmaßnahmen, wie Horstschutzzonen und große unzerschnittene Landschaftszonen.

Die ermittelten prioritären Handlungsfelder bzw. Maßnahmen verstehen sich als Grundlage für ein naturschutzkonformes Management des Gebiets. Künftige Vorhaben und Projekte sollen auf diesen Grundlagen aufbauend geplant und durchgeführt werden. Ebenso soll der in diesem Gebiet dringend zu installierenden Schutzgebietsbetreuung mit dieser Studie ein „Arbeitshandbuch“ für Umsetzungsmaßnahmen, Aktivitäten und das Management zu Verfügung gestellt werden.

Summary

From a conservation point of view, the Morava-Dyje floodplains are the most important lowland river landscape in Austria. Along with the Danube floodplains, the Morava-Dyje floodplains form the largest contiguous floodplain area in Central Europe at over 50.000 hectares. While the Danube floodplains enjoy the protective status and associated management of a national park, the Dyje and Morava-region – despite being designated as trilateral Ramsar and Natura 2000 areas – is still insufficiently protected and taken care of.

The pressing need for such care and management is impressively documented by the results of the present priorities study, conducted by the MARTHA-forum in collaboration with renowned scientists. The aim of the study was to objectively demonstrate the great responsibility for protecting the area on the one hand, and to define a strategy and direction for future management on the other. As part of this process, priority-species and biotopes of the Morava-Dyje floodplains were identified, for which conservation measures need to be taken in the first place.

A total of 1813 species (birds, amphibians, reptiles, large branchiopods and crayfish, grasshoppers, dragonflies and vascular plants) and biotope types were analysed with regard to their distribution and degree of threat, while also considering legal obligations in connection with the EU-habitats and birds directives. Analyses were carried out by 11 experts on the individual species groups. For the first time, definite requirements for the realisation of the Convention on Biological Diversity in Austria are hereby being defined.

The biological diversity of the Morava-Dyje floodplains

- A total of **497** endangered species and biotope types (this is a third of Austria's endangered species and biotopes, belonging to the studied groups) occur in the Morava-Dyje floodplains, belonging to the studied groups alone.
- For **91** endangered species and **11** endangered biotope types the Morava-Dyje floodplains represent the main area of occurrence in Austria.
- For **120** endangered species and **22** endangered biotope types the Morava-Dyje floodplains are an important area of occurrence.

The responsibility for preserving these prioritized species and biotopes in the Morava-Dyje floodplains is especially high.

Measures in various fields of action were compiled for the prioritized species and biotopes. These measures should secure their long-term survival.

Prioritized fields of action for preserving biological diversity

Overall a total of 30 measures need to be taken in order to actively preserve the 241 prioritized species and 36 biotope types.

- The most important task is the restoration of a near-natural river-dynamic of the rivers Morava and Dyje. River training works in the past century threaten more than 140 endangered species of the floodplain area.
- Core-areas have to be set aside for conservation targets. Currently only a small percentage of floodplain-forests are dedicated for conservation purposes by contracts.
- In the cultural landscape and villages sensitive species need a more sustainable use and special care. Extensive meadows, pastures and biotops are of great importance for the biodiversity of the region.
- Raptors, storks and herons of the floodplain area need specific conservation measures, such as hands-off areas and large unfragmented landscape areas.

The prioritized fields of action and measures are understood as a basis for a sound protected area management. Based on this, future plans and projects shall be planned and conducted. Furthermore, this study should provide a working manual for the urgently needed sitemanagement for implementation measures, activities and management.

Gebietsbeschreibung

Die Flüsse March und Thaya bilden die fließende Grenze Österreichs zu Tschechien und der Slowakei, bevor die March bei Hainburg in die Donau mündet.

Die March-Thaya-Auen gehören zu den trockensten und wärmsten Landschaften Österreichs (Bobek et al. 1971). Gleichzeitig wird diese Landschaft von regelmäßig auftretenden Hochwässern geprägt. Diese unmittelbare räumliche und zeitliche Nachbarschaft von Trocken- und Feuchtstandorten ist hauptverantwortlich für die hohe Biodiversität des Gebietes. Unter der Bezeichnung „March-Thaya-Auen“ sind in dieser Studie sowohl die Auen an sich als auch das Vorland gemeint, da beide Räume untrennbar miteinander verbunden sind.

Die Unterläufe von March und Thaya sind im Gegensatz zum benachbarten Abschnitt der Donau Tieflandflüsse mit geringem Gefälle und entsprechend geringen Fließgeschwindigkeiten. Sie transportieren vorwiegend feinkörniges Material (Ton, Schluff und Sand). Die Sedimentationsprozesse überwiegen gegenüber Erosionsvorgängen und in der flachen Talmulde haben die Flüsse ursprünglich weitläufige Mäander ausgebildet. In Folge der früh eintretenden Schneeschmelze im Einzugsgebiet der beiden Flüsse – dem Böhmisches Mittelgebirge – sind Frühjahrshochwässer im März und April charakteristisch. Im untersten Abschnitt der March kommt es durch den Einfluss der Donau zusätzlich zu sommerlichen Rückstauhochwässern. Durch den wechselnden Wasserstand ist eine konsequente Charakterisierung der Lebensräume als aquatisch oder terrestrisch in vielen Fällen nicht möglich: der Wechsel zwischen Überschwemmungs- und Trockenphase geht mit unterschiedlichen, teils hochgradig an die hydrologische Dynamik adaptierten Lebensgemeinschaften einher. Das historische Überschwemmungsgebiet erreichte vor der Errichtung der Hochwasserschutzdämme Breiten von bis zu 8 Kilometern. Nach Abschluss der Regulierung (1936-1984) weist das Überschwemmungsgebiet zwischen den Dämmen auf niederösterreichischer und tschechischer bzw. slowakischer Seite nur noch eine Breite von maximal 1,6 - 3 km auf (Zulka & Lazowski 1999). Über weite Strecken beträgt die Breite jedoch meist nur mehr wenige 100 Meter. Die Begradigung und Festlegung des Flusslaufes haben zudem zu einer nachhaltigen Veränderung der dynamischen Prozesse im gesamten Alluvium geführt.

Ein weiteres Charakteristikum dieses Gebiets ist der pannonische Klimaeinfluss, unter dem das östliche Österreich steht. Diese klimatische Besonderheit ist im Marchgebiet besonders ausgeprägt und drückt sich auch in den Verbreitungsarealen einiger Tiere, Pflanzen und Biotoptypen aus, die hier ihre westliche Verbreitungsgrenze erreichen.

Die Nutzungsgeschichte des Gebiets ist eng mit den naturräumlichen Gegebenheiten, aber auch mit der Veränderung der Flusslandschaft durch den Menschen verknüpft. Aufgrund der Konzentration der Hochwasserabflüsse auf das zeitige Frühjahr waren im fruchbaren Talboden Wiesen- und Weidenutzung, in den hochgelegenen Teilen des Überschwemmungsraums sogar Ackerwirtschaft sehr gut möglich. Über viele Jahrhunderte hatte die Flusslandschaft deshalb einen ausgesprochen offenen Charakter; Auwälder waren flächenmäßig unterrepräsentiert. Die gezielte Zurückdrängung der Viehwirtschaft durch die österreichische Agrarpolitik hat im 20. Jahrhundert eine tiefgreifende Veränderung verursacht. Wiesen und Weiden verloren zusehends ihre Bedeutung, auf guten Böden wurden Äcker angelegt, die wenigen schlechten Böden fielen brach oder wurden aufgeforstet.

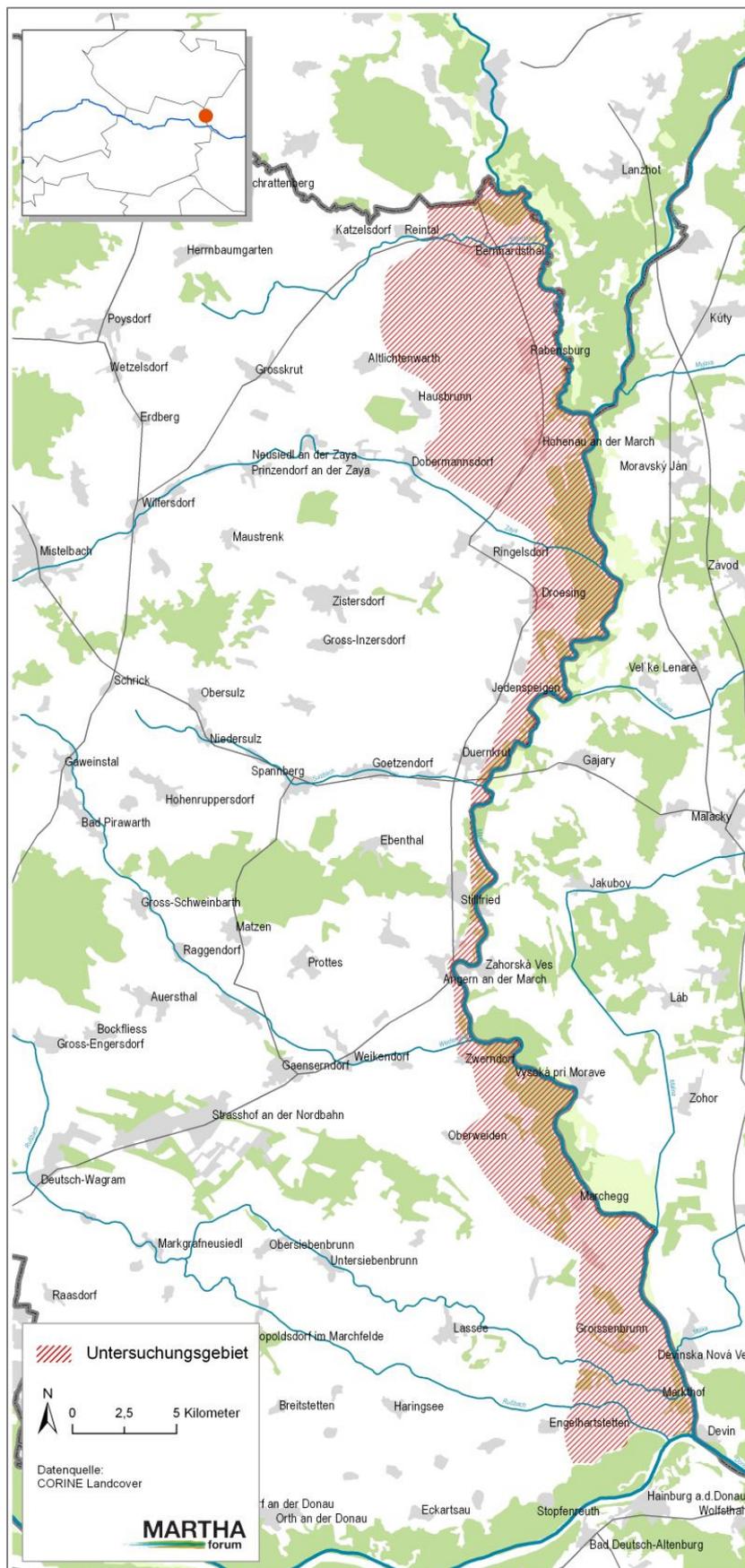


Abbildung 2 Untersuchungsgebiet

Methodik

Ziel der Studie ist es, prioritäre Handlungsfelder und Maßnahmen für den Arten- und Biotoptypenschutz im Gebiet zu identifizieren. Als Untersuchungsgebiet wurde dabei der österreichische Teil des Ramsar-Gebietes Donau-March-Thaya-Auen bis zur Grenzlinie des Nationalparks Donau-Auen und einschließlich der Bernhardsthaler Ebene gewählt (Abb. 2).

Im ersten Schritt wurden dafür prioritäre Arten und Biotope identifiziert - das sind Schutzgüter, die einerseits hochgradig gefährdet sind und andererseits einen wichtigen Vorkommensschwerpunkt in den March-Thaya-Auen haben, sowie ein gutes Entwicklungspotential aufweisen.

Im zweiten Schritt wurden für die prioritären Schutzgüter gebietsspezifische Maßnahmenvorschläge formuliert und zu Handlungsfeldern zusammengefasst. Die vorgeschlagenen Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen wurden primär für die prioritären Schutzgüter definiert. Diese sollen jedoch auch Arten und Biototypen der March-Thaya-Auen zugute kommen, die nach dem hier angewendeten Bewertungsschema nicht „prioritär“ sind.

Jede naturschutzfachliche Prioritätenreihung hat grundsätzlich auch einen „wertenden“ Charakter. Für die March-Thaya-Auen liegt ihr das folgende, vom MARTHA-Forum formulierte, Leitbild zugrunde:

Die March-Thaya-Auen sind eine vielfältige Tieflandflusslandschaft im kontinental-pannonischen Klimaeinfluss auf weitgehend sauren Substraten. Neben der naturnahen Flussdynamik (hydrologisch und strukturell) wirkt sich die extensive Bewirtschaftung positiv auf die biologische Vielfalt des Gebiets aus. Charakteristisch für das Gebiet sind verschiedenartige Augewässer und Auwälder eines kontinentalen Tieflandflusses, Sonderstandorte auf Salz, Sand und Moorböden, kontinental geprägte Wiesen und Waldgesellschaften, eine steppenartige Agrarlandschaft, sowie charakteristische Standorte einer extensiven Kulturlandschaft (Kopfwiesen, feuchte Ackersutten, Segetalstandorte, Fischteiche).

Datengrundlagen

Grundlage für die Prioritätenlisten und Bewertungen bilden Arteninventare der March-Thaya-Auen (Zuna-Kratky 2005, unpubl., 2006, unpubl.), die Roten Listen gefährdeter Tiere, Pflanzen und Biototypen Österreichs (Zulka et al. 2005, 2007, Eder & Hödl 2002, Raab 2006, Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer 1999, Essl et al. 2002a, 2002b, 2004, 2008, Traxler et

al. 2005), die internationalen SPEC-Kriterien für die Vögel (Bauer et al. 2005) sowie Einschätzungen gebietskundiger ExpertInnen.

Für die Bewertung der Biotoptypen wurden neben den Roten Listen der gefährdeten Biotoptypen Österreichs die Pflanzengesellschaften der March-Thaya-Auen (u. a. Lazowski 1999) und der Lebensraumtypen gemäß FFH-Richtlinie (Ellmauer et al. 2005 und Amt der NÖ Landesregierung 2009) herangezogen. Es wurden nur hochgradig gefährdete Biotoptypen bewertet.

In der Bearbeitung der Gruppe der Farn- und Blütenpflanzen wurde auf die umfassende Analyse von Schratt-Ehrendorfer (1999) zurückgegriffen, die insbesondere eine Einschätzung der „Bedeutung der March-Thaya-Auen“ ermöglichte.

Für die statistischen Berechnungen im Kapitel „Biodiversität in den March-Thaya-Auen“ wurden die Roten Listen für Niederösterreich und Österreich herangezogen. Dabei wurden die Gefährdungskategorien „vom Aussterben bedroht“ (CR bzw. 1), „stark gefährdet“ (EN bzw. 2) und „Gefährdet“ (VU bzw. 3) sowie bei den Biotoptypen „von vollständiger Vernichtung bedroht“ (1), „stark gefährdet“ (2) und „gefährdet“ (3) berücksichtigt.

Alle Angaben der Arten beziehen sich auf die heimische Fauna und Flora, Neobiota werden nicht in die Listen und Berechnungen einbezogen.

Auswahl der untersuchten Schutzgüter

Ausgangsbasis der Analyse war eine repräsentative und aussagekräftige Auswahl von Artengruppen. Die Untersuchung ist gezielt als Ergänzung der IST-Bestandserhebung gemäß WRRL (Nemetz et al. 2007) gedacht, in der die biologischen Qualitätselemente Phythobenthos, Makrophyten, Makrozoobenthos und Fische für die Gewässer untersucht wurden. Voraussetzung für die Auswahl der bearbeiteten Tiergruppen war zudem das Vorhandensein von einheitlichen und bestmöglich vollständigen Verbreitungsdaten. Die Gruppe der Tagfalter konnte – wie manch andere naturschutzfachlich bedeutsame Wirbellosen-Gruppe – nicht behandelt werden, da die Datengrundlage an March und Thaya noch unzureichend ist.

Folgende Gruppen werden in dieser Studie behandelt:

- Säugetiere
- Vögel (Brutvögel, Durchzügler und Nahrungsgäste)
- Amphibien
- Reptilien
- Groß-Branchiopoden und Flusskrebse

- Heuschrecken und Fangschrecken
- Libellen
- Farn- und Blütenpflanzen
- Biotoptypen

Insgesamt wurden 1813 Arten und Biotoptypen im Hinblick auf ihre Gefährdung, ihre Verbreitung und ihr Entwicklungspotential hin analysiert.

Priorisierung der Arten und Biotoptypen

Die Priorisierung der Arten und Biotoptypen der March-Thaya-Auen im Hinblick auf den dringlichen Handlungsbedarf basiert auf den Kriterien Gefährdung, naturschutzrechtliche Verpflichtung, Bedeutung des Gebiets für die Erhaltung der Art bzw. des Biotoptyps, sowie dem Entwicklungspotential. Für die Durchzügler und Nahrungsgäste der Vögel wurden aufgrund der anderen Ausgangslage (u.a. keine Roten Listen) andere Kriterien angewandt.

Folgende Bewertungskriterien werden angewandt (Tabelle 1 und 2):

- 1) Internationale naturschutzrechtliche Verpflichtungen (FFH- & VS-RL)
- 2) Gefährdung (Rote Listen Österreichs; Gefährdungskategorien CR, EN, VU und 1, 2, 3)
- 3) Bedeutung der March-Thaya-Auen für die Erhaltung der Art bzw. des Biotoptyps in Österreich (ExpertInnen-Input)
- 4) Entwicklungspotential: Beurteilung basiert auf dem aktuellen Erhaltungszustand und dem Lebensraumpotential für die Art bzw. den Biotoptyp (ExpertInnen-Input)
- 5) Bei Durchzüglern und Nahrungsgästen: Bedeutung für den Vogelschutz in Europa (SPEC)

Jeder Art bzw. jedem Biotoptyp wurde für jedes der genannten Bewertungskriterien ein Wert zugewiesen (siehe Tabelle 1). Die Priorisierung ergibt sich aus der Summe dieser Werte. Jene Arten und Biotoptypen, welche in der Quersumme mindestens eine 6¹ erreichen, stellen die „prioritären“ Arten und Biotoptypen der March-Thaya-Auen dar, für welche in weiterer Folge Artenschutz- und Naturschutzmaßnahmen prioritär zu treffen sind.

¹ Im Fall der Vogelarten, die in den March-Thaya-Auen als Durchzügler und Nahrungsgäste auftreten, erschien eine geringfügig andere Bewertungsweise angebracht und es wurde ein Schwellenwert von 5 festgelegt.

Diese Liste der prioritären Arten bzw. Biotoptypen beinhaltet hochgradig gefährdete Arten (CR, EN, VU und 1, 2, 3), die für das Gebiet repräsentativ sind – d. h. deren Lebensraumsprüche die charakteristischen Lebensräume der March-Thaya-Auen abdecken und für die ein besonderer Handlungsbedarf besteht. Analog dazu enthält sie auch hochgradig gefährdete, repräsentative Biotoptypen mit besonderem Handlungsbedarf.

Tabelle 1 Übersicht über die für die Priorisierung herangezogenen Kriterien mit Erläuterung.

Kriterium	Einstufung	Wert	Erläuterung
1. Gefährdung (Rote Liste Ö)	CR (1)	3	Je höher die Gefährdungseinstufung einer Art ist, desto höher ist der Handlungsbedarf.
	EN (2)	2	
	VU (3)	1	
	NT/LC/DD/NE	0	
2. Internationale naturschutzrechtliche Verpflichtung (FFH/VSRL)	Anhang I/II/IV	2	Um der internationalen Verpflichtung Österreichs zur Umsetzung der FFH- und der Vogelschutz-RL Rechnung zu tragen, wurde mit dieser Bewertung jenen Arten und Lebensräumen, die in den Anhängen der FFH- und VS-RL genannt werden, eine höhere Priorität für die Umsetzung erforderlicher Schutzmaßnahmen zugeordnet.
	nicht in den Anh. I / II / IV angeführt	0	
3. Bedeutung der March-Thaya-Auen	Sehr hoch	4	Das Vorkommen der Art/des Biotoptyps in den March-Thaya-Auen ist von herausragender Bedeutung (einer der 5 bedeutendsten Populationsschwerpunkte in Österreich oder einer der 3 bedeutendsten Schwerpunkte in NÖ).
	Hoch	2	Das Vorkommen der Art/des Biotoptyps in den March-Thaya-Auen ist von landesweiter / nationaler Bedeutung.
	Gering	0	Das Vorkommen der Art/des Biotoptyps in den March-Thaya-Auen ist nicht von überregionaler Bedeutung.
4. Entwicklungspotential **	Groß	4	Repräsentative Arten/Biotoptypen deren Erhaltungszustand in den March-Thaya-Auen gegenwärtig schlecht ist, deren Lebensraumpotential in den March-Thaya-Auen jedoch deutlich höher wäre bzw. deren flächenhafte Ausprägung in den March-Thaya-Auen deutlich größer sein könnte.
	Mittel	2	Repräsentative Arten/Biotoptypen, deren Lebensraumpotential in den March-Thaya-Auen höher wäre bzw. deren flächenhafte Ausprägung in den March-Thaya-Auen größer sein könnte.

	Gering oder kein Entwicklungspotential	0	Der Erhaltungszustand ist in den March-Thaya-Auen gut und das Lebensraumpotential in den March-Thaya-Auen weitgehend genutzt oder die Art/der Biotoptyp ist ausgestorben und hat nach heutigem Ermessen kein Rückkehrpotential.
--	--	---	---

Im Untersuchungsgebiet ausgestorbene Arten, für die eine Wiederbesiedelung möglich ist, werden in die Bewertung einbezogen und in der Tabelle grau eingefärbt. Hinsichtlich des Kriteriums „Bedeutung der March-Thaya-Auen“ wird die ehemalige Bestandessituation zur Einstufung herangezogen.

Tabelle 2 Übersicht über die für die Priorisierung der Durchzügler und Nahrungsgäste (Vögel) herangezogenen Kriterien mit Erläuterung.

Kriterium	Einstufung	Rang-Wert	Erläuterung
1. Bedeutung der March-Thaya-Auen als Überwinterungsgebiet, Nahrungs- und Rasthabitat	Sehr hoch	8	Nationale Bedeutung; einer der 3 bedeutendsten Schwerpunkte in Österreich.
	Hoch	4	Landesweite Bedeutung; einer der 3 bedeutendsten Schwerpunkte in Niederösterreich.
	Mäßig	2	Bedeutender regionaler Schwerpunkt; keine vergleichbaren Rast- und Nahrungshabitate im Bezugsraum Weinviertel.
	Gering	0	Keine besondere Bedeutung; vereinzelte und unregelmäßige Durchzügler und Nahrungsgäste ODER regelmäßige Durchzügler und Nahrungsgäste mit vergleichbaren Rast- und Nahrungshabitaten im Bezugsraum Weinviertel.
2. Internationale SPEC-Kategorie (Einstufung der Bedeutung für den Vogelschutz in Europa)	SPEC 1	4	Weltweit bedrohte Art
	SPEC 2	2	Art auf Europa konzentriert und mit ungünstigem Erhaltungsstatus in Europa
	SPEC 3	1	Art nicht auf Europa konzentriert, aber mit ungünstigem Erhaltungsstatus in Europa
	SPEC 4 und Non-SPEC	0	Art auf Europa konzentriert, und günstiger Erhaltungsstatus in Europa sowie Art nicht auf Europa konzentriert und günstiger Erhaltungsstatus in Europa

Ableitung der prioritären Arten- und Biotoptypenschutzmaßnahmen (Handlungsfelder)

Für alle Arten und Lebensräume, die in der Priorisierung einen Schwellenwert von 6 (im Fall der Durchzügler und Nahrungsgäste eine 5) erreichen, wird eine Matrix der Maßnahmen erstellt, die den prioritären Arten und Biotoptypen naturschutzorientierte Maßnahmen zuordnet.

Die Maßnahmenvorschläge basieren auf den Angaben in den Roten Listen Österreichs und Niederösterreichs, ergänzt um die Einschätzung der ExpertInnen.

In ihrer Gesamtheit liefert die Matrix einen Überblick über die vorrangigen Handlungsfelder des Biodiversitätsschutzes in der March-Thaya-Region.

Allerdings bedürfen einige Arten besonderer, in der Maßnahmenmatrix nicht enthaltener Maßnahmen, um ihr langfristiges Überleben in den March-Thaya-Auen zu sichern. Um auch diese Ansprüche abzudecken, werden die betroffenen Arten und die jeweils erforderliche Maßnahme in der Tabelle „Art- und Gebietsspezifische Maßnahmen“ angeführt.

Für manche Arten zeigte sich, dass der Kenntnisstand für eine Bewertung unzureichend ist. Diese Arten sind in einer gesonderten Tabelle zusammengestellt, die den jeweiligen Forschungsbedarf definiert. In diese Tabelle wurden auch Arten aufgenommen, die zwar hinsichtlich ihrer Gefährdung und ihres Status bewertet werden konnten, bei denen aber Wissensdefizite in Hinblick auf die wirksamen Schutzmaßnahmen bestehen.

Biodiversität in den March-Thaya-Auen

Übersicht über die biologische Vielfalt

Die herausragende Bedeutung der March-Thaya-Auen für die Biodiversität in Österreich lässt sich durch die Zahl der vorkommenden Arten eindrucksvoll belegen.

Unter den in dieser Studie behandelten Artengruppen beherbergen die March-Thaya-Auen 46 % der in Österreich und 57 % der in Niederösterreich nachgewiesenen Arten.

Tabelle 3 Prozentanteil der in Niederösterreich bzw. in Österreich nachgewiesenen Arten mit Vorkommen in den March-Thaya-Auen am niederösterreichischen bzw. österreichischem Gesamtbestand.

Artgruppe	Anzahl der im Gebiet vorkommenden Arten (exkl. Neobiota)	Anteil am niederösterreichischen Gesamtartenbestand	Anteil am österreichischen Gesamtartenbestand
Säugetiere *	46	-	53%
Brutvögel **	146	78%	67%
Amphibien	13	65%	65%
Reptilien	7	58%	50%
Groß-Branchiopoden und Flusskrebse	12	92%	63%
Heuschrecken und Fangschrecken	57	56%	44%
Libellen	49	73%	63%
Farn- und Blütenpflanzen ***	1282	55%	43%
GESAMT	1612	57%	46%

* ohne Berücksichtigung von Gästen und Irrgästen.

** regelmäßige und unregelmäßige Brutvögel.

*** ohne Kleinarten

Gefährdung der Tier- und Pflanzenarten der March-Thaya-Auen

Für die Statistik werden die Gefährdungskategorien CR, EN, VU und 1, 2, 3 herangezogen. Auffallend groß ist die Zahl der als hochradig gefährdet eingestuften Arten und Biotoptypen der March-Thaya-Auen. Insgesamt sind 28 % der in den March-Thaya-Auen vorkommenden Arten (444 Arten) innerhalb der untersuchten Artengruppen in Österreich als hochgradig gefährdet eingestuft. Betrachtet man Niederösterreich als Bezugsraum, gelten 42 % (118 Arten) der untersuchten Arten als gefährdet. Alle Arten der im Gebiet vorkommenden Amphibien, Reptilien, Großbranchiopoden und Flusskrebse sind in der Roten Liste Niederösterreich als gefährdet eingestuft. (Tabelle 4, Abbildung 3).

Tabelle 4 Anteil der hochgradig gefährdeten Arten an den in den March-Thaya-Auen vorkommenden Arten.

Artgruppe	Anzahl der in den March-Thaya-Auen vorkommenden Arten	Anzahl gefährdeter Arten in den March-Thaya-Auen (RL Österreich: CR, EN, VU)	Anzahl gefährdeter Arten in den March-Thaya-Auen (RL Niederösterreich: ((0),1,2,3)	Anteil der in Österreich gefährdeten Arten in den March-Thaya-Auen	Anteil der in Niederösterreich gefährdeten Arten in den March-Thaya-Auen
Säugetiere *	46	11	-	24%	-
Brutvögel**	146	33	44	23%	30%
Amphibien	13	9	13	69%	100%
Reptilien	7	3	7	43%	100%
Groß-Branchiopoden und Flusskrebse	12	10	12	83%	100%
Heuschrecken und Fangschrecken	57	18	18	32%	32%
Libellen ***	49	21	24	43%	49%
Gefäßpflanzen *	1282	339	-	26%	-
GESAMT	1.612	444	118	28%	42%

* Für diese Artengruppe existiert keine Niederösterreichische Rote Liste

** Zahl bezieht sich auf regelmäßig und unregelmäßig vorkommende Brutvögel. Laut RL NÖ als ausgestorben geltende Brutvögel (0), die aktuell jedoch in den MTA nicht mehr als ausgestorben gelten, werden als (gefährdete) Arten hinzugenommen (Kaiseradler *Aquila heliaca*, Seeadler *Haliaeetus albicilla*, Kormoran *Phalacrocorax carbo*, Rohrdommel *Botaurus stellaris*, Zwergohreule *Otus scops* und Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo*).

*** Laut RL NÖ als ausgestorben geltende Libellenarten (0), die aktuell wieder in den MTA vorkommen, werden als (gefährdete) Arten hinzugenommen (Dunkle Binsenjungfer *Lestes macrostigma*, Vogel-Azurjungfer *Coenagrion ornatum* und Südliche Heidelibelle *Sympetrum meridionale*).

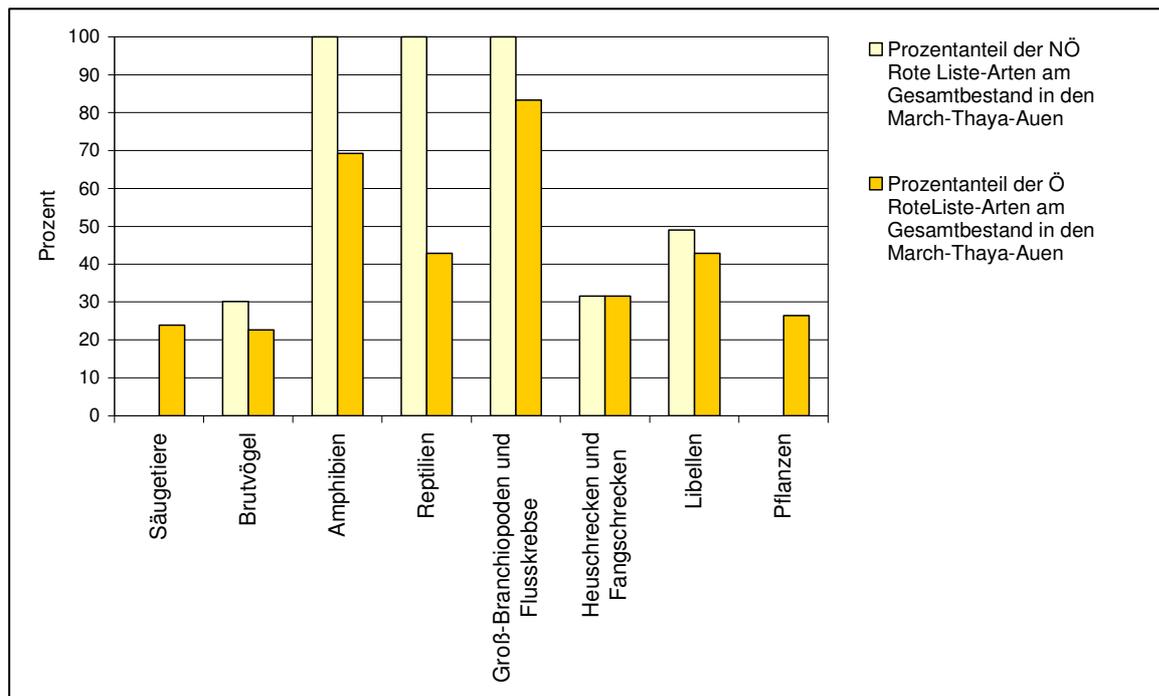


Abbildung 3 Anteil der hochgradig gefährdeten Arten am Gesamtbestand in den March-Thaya-Auen in Prozent.

Anzahl der in Österreich und Niederösterreich gefährdeten Arten mit Vorkommen in den March-Thaya-Auen

Von den untersuchten Artengruppen kommen insgesamt 444 in Österreich hochgradig gefährdete Arten im Gebiet vor. Das sind 37 % aller hochgradig gefährdeten Arten innerhalb der untersuchten Gruppen. Zudem wurden 53 hochgradig gefährdete Biotoptypen, das sind 20 % aller in Österreich bedrohten Biotoptypen, nachgewiesen. Betrachtet man Niederösterreich als Bezugsraum, gelten 67 % (118 Arten) der untersuchten Arten als hochgradig gefährdet. (vgl. Tabelle 5, Abbildung 4).

Tabelle 5 Prozentanteil der österreichweit und niederösterreichweit hochgradig gefährdeten Arten und Biotoptypen mit Vorkommen in den March-Thaya-Auen.

Gruppe	Anzahl gefährdeter Arten und Biotoptypen in den March-Thaya-Auen (RL Österreich)	Anteil der gefährdeten Arten und Biotoptypen Österreichs mit Vorkommen im Gebiet	Anzahl gefährdeter Arten in den March-Thaya-Auen (RL Niederösterreich)	Anteil der gefährdeten Arten Niederösterreichs mit Vorkommen im Gebiet
Säugetiere *	11	41%	-	-
Brutvögel **	33	55%	44	71%

Amphibien	9	75%	13	87%
Reptilien	3	33%	7	54%
Groß-Branchiopoden und Flusskrebse	10	56%	12	92%
Heuschrecken und Fangschrecken	18	40%	18	49%
Libellen ***	21	48%	24	67%
Gefäßpflanzen *	339	34%	-	-
GESAMT	444	37%	118	67%
Biotoptypen *	53	20%	-	-

* Für diese Artengruppe bzw. für die Biotoptypen existiert keine Niederösterreichische Rote Liste.

** Zahl bezieht sich auf regelmäßig und unregelmäßig vorkommende Brutvögel. Laut RL NÖ als ausgestorben geltende Brutvögel (0), die aktuell jedoch in den MTA nicht mehr als ausgestorben gelten, werden als (gefährdete) Arten hinzugenommen (Kaiseradler *Aquila heliaca*, Seeadler *Haliaeetus albicilla*, Kormoran *Phalacrocorax carbo*, Rohrdommel *Botaurus stellaris*, Zwergohreule *Otus scops* und Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo*).

*** Laut RL NÖ als ausgestorben geltende Libellenarten (0), die aktuell wieder in den MTA vorkommen, werden als (gefährdete) Arten hinzugenommen (Dunkle Binsenjungfer *Lestes macrostigma*, Vogel-Azurjungfer *Coenagrion ornatum* und Südliche Heidelibelle *Sympetrum meridionale*).



Abbildung 4 Hochgradig gefährdete Arten in Österreich (grau) mit einem Vorkommen in den March-Thaya-Auen (rot)

Die herausragende Stellung der March-Thaya-Auen wird besonders deutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass dieses Gebiet nur 0,2 % (16.300ha) der Gesamtfläche Österreichs und 0,8 % der Gesamtfläche Niederösterreichs einnimmt.

Die Bedeutung der March-Thaya-Auen für die Biodiversität in Österreich

Für 102 hochgradig gefährdete Arten und Biotoptypen sind die Vorkommen in den March-Thaya-Auen von herausragender Bedeutung. Einer ihrer fünf bedeutendsten Populationsschwerpunkte in Österreich oder einer ihrer drei bedeutendsten Schwerpunkte in Niederösterreich befindet sich im Untersuchungsgebiet. Für weitere 142 Arten und Biotoptypen sind die March-Thaya-Auen von zumindest landesweiter Bedeutung (vgl. Tabelle 6 und Abbildung 5).

Tabelle 6 Hochgradig gefährdete Arten und Biotoptypen der March-Thaya-Auen für deren Bestand in Österreich die March-Thaya-Auen eine herausragende oder zumindest große Bedeutung haben.

Schutzgüter	Anzahl der Schutzgüter, deren Vorkommen im Gebiet von herausragender Bedeutung für den Fortbestand in Österreich ist	Anzahl der Schutzgüter, deren Vorkommen im Gebiet von großer Bedeutung ist	Anzahl der Schutzgüter, deren Hauptverbreitung in anderen Gebieten liegt
Säugetiere	5	6	0
Brutvögel	17	4	12
Amphibien	3	3	3
Reptilien	0	1	2
Groß-Branchiopoden und Flusskrebse	2	4	4
Heuschrecken und Fangschrecken	7	8	3
Libellen	6	8	7
Gefäßpflanzen	51	86	202
Biotoptypen	11	22	20
GESAMT	102	142	253

Insbesondere die Gruppe der Vögel spiegelt nicht nur die herausragende nationale, sondern auch europaweite Bedeutung der March-Thaya-Auen für den Erhalt gefährdeter Vogelarten wieder. So wird das IBA (Important Bird Area) „March/Thaya-Auen“ hinsichtlich der Zahl gefährdeter Vogelarten, für die das Gebiet nationale Bedeutung hat, nach dem aktuellen Bericht der „Important Bird Areas“ in Österreich (Dvorak, 2009) an die erste Stelle gereiht. Für 21 % der 282 nachgewiesenen Durchzügler und Nahrungsgäste haben die March-Thaya-Auen eine nationale oder landesweite Bedeutung als Überwinterungsgebiet, Nahrungs- und Rastplatz.

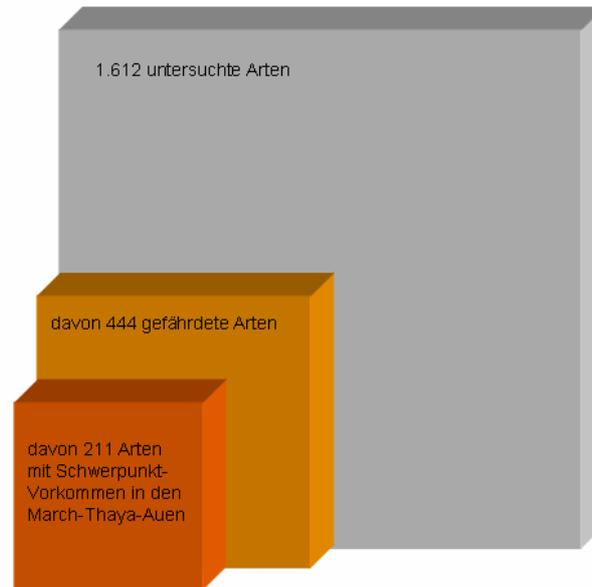


Abbildung 5. Bedeutung der March-Thaya-Auen für hochgradig gefährdete Arten, deren Vorkommen in der Region von großer Bedeutung für den Fortbestand in Österreich ist

Säugetiere

Die March-Thaya-Auen stellen aufgrund des Mosaiks an unterschiedlichen Lebensräumen einen wichtigen Hotspot für viele Säugerarten in Niederösterreich bzw. in Österreich dar. Das Gebiet ist ein Trittstein im Alpen-Karpaten-Korridor, der nicht nur für Großsäuger wie Rothirsch und Braunbär, sondern auch für einige Fledermausarten wichtig ist. Darüber hinaus verbinden die March-Thaya-Auen die an Flusssysteme angepasste Säugetierfauna Mährens mit der der pannonischen Ebenen bis hin zum Donaudelta.

Derzeit sind die March-Thaya-Auen durch starke Fragmentierung und lokale Überprägung durch menschliche Nutzungen (v. a. Fischerei, Forstwirtschaft) gekennzeichnet. Aus der Sicht eines nachhaltigen Schutzes des gesamten Artenspektrums der Säugetiere wäre neben einer Dynamisierung des Flusses eine Wiederherstellung zusammenhängender Aulandschaften zu wünschen (F. Spitzenberger, pers. Mitt.).



Abbildung 2 Durch seine Fraßtätigkeit schafft der Biber stehendes und liegendes Totholz und damit Lebensraum für viele seltene Arten. (Foto: R. Jureček)

Mit 46 Arten kommen 53 % der in Österreich nachgewiesenen Säugerarten in den March-Thaya-Auen vor. Die March-Thaya-Auen beherbergen 41 %, das sind 11 Arten, der nach der Roten Liste Österreichs hochgradig gefährdeten Säugerarten.

Für alle 11 hochgradig gefährdeten Arten haben die March-Thaya-Auen eine nationale bzw. Niederösterreichweite Bedeutung. 24 % der im Gebiet nachgewiesenen Arten sind als hochgradig gefährdet in der Roten Liste Österreichs angeführt.

Prioritäre Säugerarten

Von den 46 in den March-Thaya-Auen vorkommenden Säugerarten wurden 18 als im Artenschutz prioritär zu behandelnde Arten bewertet. Die ausgestorbene Wildkatze (*Felis sylvestris*) wurde ebenso in die Prioritätenliste aufgenommen, da eine Wiederbesiedelung nicht ausgeschlossen wird. 15 der prioritären Säugerarten sind Arten der Anhänge II und/oder IV der FFH-Richtlinie. 11 der prioritären Arten sind nach der Roten Liste Österreichs als hochgradig gefährdet eingestuft.

Tabelle 7 Prioritäre Säugetierarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Anhang FFH-RL	Rote Liste Ö	Bedeutung March-Thaya -Auen	Entwicklungspotential March-Thaya-Auen
<i>Rhinolophus hipposideros</i>	Kleine Hufeisennase	II,IV	VU	Hoch	Mittel
<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfledermaus	IV	VU	Hoch	Groß
<i>Myotis mystacinus</i>	Kleine Bartfledermaus	IV	NT	Hoch	Mittel
<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	IV	VU	Hoch	Groß
<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus	IV	LC	Niedrig	Groß
<i>Nyctalus leisleri</i>	Kleinabendsegler	IV	VU	Hoch	Groß
<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügelfledermaus	IV	VU	Sehr hoch	Groß
<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	II,IV	VU	Hoch	Groß
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr	IV	LC	Niedrig	Groß
<i>Plecotus austriacus</i>	Graues Langohr	IV	VU	Sehr hoch	Groß
<i>Oryctolagus cuniculus</i>	Wildkaninchen		VU	Sehr hoch	Groß
<i>Spermophilus citellus</i>	Ziesel	II,IV	EN	Hoch	Groß
<i>Cricetus cricetus</i>	Hamster	IV	VU	Sehr hoch	Groß

<i>Micromys minutus</i>	Zwergmaus		NT	Hoch	Groß
<i>Apodemus uralensis</i> **	Zwergwaldmaus		DD	Sehr hoch	Groß
<i>Mustela putorius</i>	Illtis		NT	Hoch	Groß
<i>Mustela eversmannii</i>	Steppeniltis	II,IV	EN	Hoch	Groß
<i>Lutra lutra</i>	Fischotter	II,IV	NT	Hoch	Groß
<i>Felis silvestris</i> *	Wildkatze	IV	RE	Gering	Groß

* Ausgestorbene Art mit Rückkehrpotential.

** Obwohl nach der RL Ö als DD eingestuft, wurde diese Art in die Liste aufgenommen, da es kürzlich Untersuchungen zur Art gab und somit eine genaue Angabe hinsichtlich Bedeutung und Entwicklungspotential gemacht werden kann (Spitzenberger F., mündl. Mitt.).

Vögel

Bedingt durch das Zusammentreffen von offener, an manchen Stellen noch brachenreicher Agrarlandschaft mit den vielfältigen Lebensräumen eines ostmitteleuropäischen Tieflandfluss-Gebiets und aufgrund der Lage an der westlichen Verbreitungsgrenze mancher Arten zeichnen sich die March-Thaya-Auen durch einen besonderen Vogelreichtum aus.

Die Bedeutung der March-Thaya-Auen für die Vogelwelt auf österreichischer und europäischer Ebene wird durch den Bericht der „IBAs“ in Österreich

(Dvorak 2009) und durch die hier vorliegende Studie eindrucksvoll bestätigt. So erfüllen 13 der in den March-Thaya-Auen brütenden Vogelarten die internationalen IBA-Kriterien und das IBA „March/Thaya-Auen“ stellt, dem aktuellen Bericht (Dvorak 2009) zufolge, das bedeutendste IBA in Österreich dar.

Die March-Thaya-Auen gehören zu den bedeutendsten Rast- und Nahrungsgebieten für Wasser- und Watvögel in Österreich. Im Winter können bis zu 14.000 Wasservögel (Winter 2000/2001) gezählt werden. Herausragende Bedeutung besitzen auch die leider nur noch teilweise erhaltenen Überschwemmungsflächen und die zahlreichen Ackertümpeln entlang von March und Thaya mit z. B. bis zu 3.000 Kiebitzen (*Vanellus vanellus*) und 94 Goldregenpfeifern (*Pluvialis apricaria*) an der unteren March (Zuna-Kratky 2009). Im Winter konnten bis zu 10.000 Gänse gezählt werden (vgl. Zuna-Kratky et al. 2000).



Abbildung 6 Der scheue Schwarzstorch brütet im Inneren des Auwaldes, wo er alte Stieleichen-Überhälter als Brutbaum bevorzugt (Foto: R. Kreinz)

146 Arten – das sind 67 % der in Österreich und 78 % der in Niederösterreich nachgewiesenen Brutvögel – kommen als regelmäßig bzw. unregelmäßig brütende Vögel in den March-Thaya-Auen vor. Insgesamt konnten im Zeitraum 1800 bis 1999 292 Vogelarten im Gebiet nachgewiesen werden (Zuna-Kratky et al. 2000). Die March-Thaya-Auen beherbergen 49 % (33 Arten) der nach der Roten Liste Österreichs und 71 % (44 Arten) der nach der Roten Liste Niederösterreichs hochgradig gefährdeten Brutvögel.

Für 21 Brutvogelarten – das sind 31 % der in der Roten Liste Österreichs als hochgradig gefährdet gelisteten Arten – haben die March-Thaya-Auen eine nationale bzw. Niederösterreichweite Bedeutung. 23 % aller der im Gebiet nachgewiesenen Brutvögel sind in der Roten Liste Österreichs als hochgradig gefährdet angeführt. Nach der Roten Liste Niederösterreichs sind 30 % der Brutvogelarten der March-Thaya-Auen als hochgradig gefährdet eingestuft.

Die Intensivierung der Landwirtschaft an March und Thaya und die Flussregulierung mit all ihren Folgen führte dazu, dass ab den 1960ern 14 Arten ausstarben (Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*), Spießente (*Anas acuta*), Großtrappe (*Otis tarda*), Triel (*Burhinus oedicephalus*), Lachmöwe (*Larus ridibundus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*), Großer Brachvogel (*Numenius arquata*), Wiesenweihe (*Circus pygargus*), Sumpfohreule (*Asio flammeus*), Blauracke (*Coracias garrulus*), Haubenlerche (*Galerida cristata*), Brachpieper (*Anthus campestris*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*)) und zahlreiche Arten starke Abnahmen hinnehmen mussten und meist nur noch vereinzelt oder unregelmäßig als Brutvögel vorkommen (insbesondere Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*), Knäkente (*Anas querquedula*), Löffelente (*Anas clypeata*), Krickente (*Anas crecca*), Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Schleiereule (*Tyto alba*), Steinkauz (*Athene noctua*), Wiedehopf (*Upupa epops*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Dohle (*Coloeus monedula*)).

Prioritäre Brutvogelarten

Von den 146 regelmäßig bzw. unregelmäßig in den March-Thaya-Auen brütenden Vogelarten wurden 38 als im Artenschutz prioritär zu behandelnde Arten bewertet. Zusätzlich in die Prioritätenliste aufgenommen werden die ausgestorbenen Arten Sumpfohreule (*Asio flammeus*), Wiesenweihe (*Circus pygargus*), Großer Brachvogel (*Numenius arquata*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*), Lachmöwe (*Larus ridibundus*), Haubenlerche (*Galerida cristata*) und Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), da es für diese Arten bei entsprechender Maßnahmensetzung durchaus ein Wiederkehrpotential gibt. Für die Arten Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*) und Blauracke (*Coracias garrulus*) können zwar strukturelle Verbesserungsmaßnahmen getroffen werden, jedoch sind auch die klimatischen

Gegebenheiten oder die Verfügbarkeit eines ausreichenden Angebots an Großinsekten ausschlaggebend, sodass von einer Wiederbesiedelung gegenwärtig nicht auszugehen ist. Beide Arten wären infolge der Bewertung als prioritäre Arten eingestuft, doch aus den erläuterten Gründen werden sie nicht in die Liste der prioritären Brutvogelarten aufgenommen.

22 der prioritären Vogelarten sind Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie. 30 der prioritären Arten sind nach der Roten Liste Österreichs als hochgradig gefährdet eingestuft.

Tabelle 8 Prioritäre Brutvogelarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Anhang I VS-RL	Rote Liste Ö	Bedeutung March-Thaya-Auen	Entwicklungspotential March-Thaya-Auen
<i>Phalacrocorax carbo</i>	Kormoran		CR	Sehr hoch	Groß
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher			Sehr hoch	Mittel
<i>Nycticorax nycticorax</i>	Nachtreiher	✓	CR	Sehr hoch	Groß
<i>Ixobrychus minutus</i>	Zwergdommel	✓	EN	Gering	Mittel
<i>Ciconia ciconia</i>	Weißstorch	✓		Sehr hoch	Mittel
<i>Ciconia nigra</i>	Schwarzstorch	✓		Hoch	Groß
<i>Anser anser</i>	Graugans			Sehr hoch	Mittel
<i>Anas strepera</i>	Schnatterente			Sehr hoch	Mittel
<i>Anas querquedula</i>	Knäkente		VU	Sehr hoch	Groß
<i>Anas clypeata</i>	Löffelente		VU	Sehr hoch	Groß
<i>Milvus migrans</i>	Schwarzmilan	✓	EN	Sehr hoch	Groß
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	✓	CR	Sehr hoch	Mittel
<i>Haliaeetus albicilla</i>	Seeadler	✓	CR	Sehr hoch	Groß
<i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe	✓		Sehr hoch	Groß
<i>Circus pygargus</i> *	Wiesenweihe	✓	CR	Hoch	Groß
<i>Aquila heliaca</i>	Kaiseradler	✓	CR	Sehr hoch	Mittel
<i>Falco cherrug</i>	Sakerfalke	✓	CR	Hoch	Groß
<i>Porzana porzana</i>	Tüpfelsumpfhuhn	✓	EN	Sehr hoch	Groß
<i>Sumpfhuhn Porzana</i>	Kleines Sumpfhuhn	✓		Sehr hoch	Mittel
<i>Crex crex</i>	Wachtelkönig	✓	CR	Sehr hoch	Groß

<i>Charadrius dubius</i>	Flussregenpfeifer		VU	Sehr hoch	Groß
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz			Sehr hoch	Groß
<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine		CR	Hoch	Groß
<i>Limosa limosa</i> *	<i>Uferschnepfe</i>		<i>VU</i>	<i>Sehr hoch</i>	<i>Mittel</i>
<i>Numenius aquatus</i> *	<i>Großer Brachvogel</i>		<i>CR</i>	<i>Hoch</i>	<i>Mittel</i>
<i>Tringa totanus</i>	Rotschenkel		VU	Sehr hoch	Groß
<i>Actitis hypoleucos</i>	Flussuferläufer		EN	Sehr hoch	Groß
<i>Larus ridibundus</i> *	<i>Lachmöwe</i>			<i>Sehr hoch</i>	<i>Groß</i>
<i>Sterna hirundo</i>	Flussseeschwalbe	✓	CR	Sehr hoch	Groß
<i>Tyto alba</i>	Schleiereule		CR	Gering	Groß
<i>Asio flammeus</i> *	<i>Sumpfohreule</i>	✓	<i>CR</i>	<i>Hoch</i>	<i>Groß</i>
<i>Athene noctua</i>	Steinkauz		CR	Gering	Groß
<i>Caprimulgus europaeus</i>	Ziegenmelker	✓	EN	Gering	Mittel
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	✓	VU	Sehr hoch	Groß
<i>Upupa epops</i>	Wiedehopf		EN	Gering	Groß
<i>Picus canus</i>	Grauspecht	✓		Hoch	Groß
<i>Dendrocopos medius</i>	Mittelspecht	✓		Sehr hoch	Mittel
<i>Galerida cristata</i> *	<i>Haubenlerche</i>		<i>EN</i>	<i>Gering</i>	<i>Groß</i>
<i>Riparia riparia</i>	Uferschwalbe			Sehr hoch	Groß
<i>Motacilla flava</i>	Schafstelze			Sehr hoch	Groß
<i>Luscinia svecica cyaneola</i>	Weißsterniges Blaukehlchen	✓	EN	Sehr hoch	Groß
<i>Saxicola rubetra</i> *	<i>Braunkehlchen</i>		<i>VU</i>	<i>Hoch</i>	<i>Groß</i>
<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	Teichrohrsänger			Sehr hoch	Mittel
<i>Ficedula albicollis</i>	Halsbandschnäpper	✓		Hoch	Mittel
<i>Lanius excubitor</i>	Raubwürger		CR	Sehr hoch	Groß

* Ausgestorbene Art mit Rückkehrpotential.

** Ausgestorbene Art ohne Rückkehrpotential.

Prioritäre Durchzügler und Nahrungsgäste

Insgesamt sind 282 Vogelarten als regelmäßige, unregelmäßige und ausnahmsweise Durchzügler und Nahrungsgäste im Gebiet nachgewiesen. 35 davon sind als im Artenschutz prioritär zu behandelnde Arten bewertet.

Tabelle 9 Prioritäre Durchzügler und Nahrungsgäste. r – regelmäßig, alljährlich; u – unregelmäßig, nicht alljährlich; a – ausnahmsweise, < 5 Nachweise in 100 Jahren

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Durchzügler	Nahrungsgast	Bedeutung March-Thaya-Auen	SPEC Kategorie
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	r	r	Sehr hoch	0
<i>Casmerodius albus</i>	Silberreiher	r	r	Sehr hoch	0
<i>Nycticorax nycticorax</i>	Nachtreiher	r	r	Sehr hoch	3
<i>Ixobrychus minutus</i>	Zwergdommel	r		Hoch	3
<i>Botaurus stellaris</i>	Rohrdommel	r	u	Hoch	3
<i>Ciconia ciconia</i>	Weißstorch	r		Hoch	2
<i>Ciconia nigra</i>	Schwarzstorch	r	r	Sehr hoch	2
<i>Platalea leucorodia</i>	Löffler	r	r	Hoch	2
<i>Anser fabalis</i>	Saatgans	r	r	Sehr hoch	0
<i>Anser albifrons</i>	Bläßgans	r	r	Sehr hoch	0
<i>Anser anser</i>	Graugans	r	r	Sehr hoch	0
<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente	r	r	Sehr hoch	0
<i>Anas querquedula</i>	Knäkente	r		Hoch	3
<i>Anas clypeata</i>	Löffelente	r		Hoch	3
<i>Aythya ferina</i>	Tafelente	r	r	Hoch	2
<i>Pandion haliaetus</i>	Fischadler	r	a	Hoch	3
<i>Milvus migrans</i>	Schwarzmilan	r	a	Hoch	3
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	r	r	Sehr hoch	2
<i>Haliaeetus albicilla</i>	Seeadler	r	r	Sehr hoch	1
<i>Circus cyaneus</i>	Kornweihe	r	r	Hoch	3
<i>Aquila heliaca</i>	Kaiseradler	r	r	Sehr hoch	1
<i>Falco cherrug</i>	Sakerfalke		r	Mäßig	1

<i>Rallus aquaticus</i>	Wasserralle	r	u	Sehr hoch	0
<i>Porzana porzana</i>	Tüpfelsumpfhuhn	r		Sehr hoch	0
<i>Crex crex</i>	Wachtelkönig	r		Sehr hoch	1
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	r	a	Sehr hoch	2
<i>Philomachus pugnax</i>	Kampfläufer	r		Hoch	2
<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	r	a	Hoch	3
<i>Gallinago media</i>	Doppelschnepfe	u		Mäßig	1
<i>Tringa erythropus</i>	Dunkler Wasserläufer	r		Hoch	3
<i>Tringa totanus</i>	Rotschenkel	r		Hoch	2
<i>Tringa glareola</i>	Bruchwasserläufer	r		Hoch	3
<i>Actitis hypoleucos</i>	Flussuferläufer	r	a	Hoch	3
<i>Chlidonias niger</i>	Trauerseeschwalbe	r		Hoch	3
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	r	r	Hoch	3
<i>Merops apiaster</i>	Bienenfresser	r	r	Hoch	3

Amphibien

Die ehemals sehr dynamischen Prozesse des Tieflandfluss-Systems im Marchtal haben unterschiedlichste Standorte geschaffen: vom kurzlebigen Pioniergewässer über periodisch wasserführende Sutzen bis hin zu langsam verlandenden Augewässern. An der March droht die Vielfalt der Augewässer aufgrund der fehlenden Dynamik heute zu verschwinden. Trotzdem scheint es angemessen, die March-Thaya-Auen aufgrund der guten Vernetzungssituation und aufgrund ihres hohen Potentials nach wie vor als Hot Spot für Amphibien zu betrachten.



Abbildung 7 Als Pionierart ist die Wechselkröte besonders auf das Vorhandensein junger Gewässer angewiesen (Foto: R. Jureček)

In der Roten Liste gefährdeter Amphibien und Reptilien Niederösterreichs werden sämtliche in Niederösterreich vorkommenden Amphibienarten als hochgradig gefährdet eingestuft. Die Bedeutung der March-Thaya-Auen ist besonders groß, da hier mit 13 Arten 65 % der in Österreich nachgewiesenen Amphibienarten vorkommen.

Für sechs Arten – 50 % der in der Roten Liste Österreichs als hochgradig gefährdet angeführten Arten – haben die March-Thaya-Auen eine nationale bzw. Niederösterreichweite Bedeutung.

75 % aller im Gebiet nachgewiesenen Arten sind in der Roten Liste Österreichs und 87 % in der Roten Liste Niederösterreichs als hochgradig gefährdet angeführt.

Prioritäre Amphibienarten

Von den 13 in den March-Thaya-Auen vorkommenden Amphibienarten wurden sieben als im Artenschutz prioritär zu behandelnde Arten bewertet. Alle prioritären Amphibienarten sind Arten der Anhänge II und/oder IV der FFH-Richtlinie. Sechs der prioritären Arten sind nach der Roten Liste Österreichs als hochgradig gefährdet eingestuft.

Tabelle 10 Prioritäre Amphibienarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Anhang FFH-RL	Rote Liste Ö	Bedeutung March-Thaya-Auen	Entwicklungspotential March-Thaya-Auen
<i>Triturus dobrogicus</i>	Donau-Kammolch	II	EN	Sehr hoch	Groß
<i>Bombina bombina</i>	Rotbauchunke	II,IV	VU	Sehr hoch	Groß
<i>Pelobates fuscus</i>	Knoblauchkröte	IV	EN	Sehr hoch	Groß
<i>Bufo viridis</i>	Wechselkröte	IV	VU	Hoch	Groß
<i>Hyla arborea</i>	Laubfrosch	IV	VU	Hoch	Groß
<i>Rana arvalis wolterstorffi</i>	Balkan-Moorfrosch	IV	VU	Hoch	Groß
<i>Rana dalmatina</i>	Springfrosch	IV	NT	Gering	Groß

Reptilien

Im Gegensatz zu den Amphibien liegen die Habitate der Reptilien an March und Thaya vorwiegend im trockeneren Umland der Au. Hier halten sich die Tiere an sonnenexponierten Stellen wie an Böschungen, Bahndämmen und Hochwasserschutzdämmen auf. Ringelnatter, Würfelnatter und Sumpfschildkröte haben ihre Habitate jedoch in den Gewässern und im Umfeld in der Au (nach Brychta et al. 1999). Ebenso wie die Amphibien sind sie von den Folgen der fehlenden Gewässer- und Morphodynamik in der Au betroffen.

Mit sieben Arten kommen 50 % der in Österreich und 58 % der in Niederösterreich nachgewiesenen Reptilienarten in den March-Thaya-Auen vor. Die March-Thaya-Auen beherbergen 33 % (3 Arten) der nach Ö Roten Liste und 54 % (7 Arten) der nach NÖ Roten Liste hochgradig gefährdeten Reptilienarten.



Abbildung 9 Eine gezielte Vorkommensuntersuchung der Europäischen Sumpfschildkröte ist in den March-Thaya-Auen notwendig (Foto: A.Kresse/4nature)

Für die Würfelnatter haben die March-Thaya-Auen eine Niederösterreichweite Bedeutung.

43 % aller im Gebiet nachgewiesenen Arten sind in der Roten Liste Österreichs als hochgradig gefährdet angeführt. Nach der Roten Liste Niederösterreichs sind alle Arten der March-Thaya-Auen als hochgradig gefährdet eingestuft.

Prioritäre Reptilienarten

Von den sieben in den March-Thaya-Auen vorkommenden Reptilienarten wurden drei als prioritär zu behandelnde Arten bewertet. Alle drei der prioritären Reptilienarten stehen in den Anhängen II und/oder IV der FFH-Richtlinie. Alle der prioritären Arten sind nach der Roten Liste Österreichs als hochgradig gefährdet eingestuft.

Tabelle 11 Prioritäre Reptilienarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Anhang FFH-RL	Rote Liste Ö	Bedeutung March-Thaya-Auen	Entwicklungspotential March-Thaya-Auen
<i>Emys orbicularis</i>	Europäische Sumpfschildkröte	II,IV	CR	Gering	Groß
<i>Coronella austriaca</i>	Schlingnatter	IV	VU	Gering	Groß
<i>Natrix tessellata</i>	Würfelnatter	IV	EN	Hoch	Mittel

Groß-Branchiopoden und Flusskrebse

Das Vorkommen von Groß-Branchiopoden in den March-Thaya-Auen ist eines der bedeutendsten in Europa. Groß-Branchiopoden zählen zu den charakteristischen Leitformen astatischer Gewässer. Dieser Gewässertyp, v. a. in der lokalen Ausprägung der Sutten, findet sich an der March insbesondere im flußfernen Bereich und zu beiden Seiten des Hochwasserschutzdammes und wird überwiegend durch die Hochwässer der March und

durch den Grundwasserspiegel gespeist. Diese temporär wasserführenden Gewässer sind jedoch massiv durch die Regulierung der Flüsse March und Thaya, durch Drainage sowie durch Verfüllung zwecks leichter Bewirtschaftung der Flächen betroffen (nach Hödl & Eder 1999, Hödl & Eder 2000).

In den March-Thaya-Auen sind zwei heimische Vertreter der *Decapoda* – Edelkrebs (*Astacus astacus*) und Galizischer Sumpfkrebs (*Astacus leptodactylus*) – nachgewiesen. Im Jahr 2009 konnten im Weidenbach bei Zwerndorf zahlreiche Exemplare des Galizischen Sumpfkrebsses nachgewiesen werden (S. Karl). Er wird deshalb in die Artenliste der March-Thaya-Auen aufgenommen und in dieser Studie bewertet. Es gilt jedoch als nicht restlos geklärt, ob der Bestand auf natürliche Vorkommen oder auf Besatzmaßnahmen zurückgeht. Aufgrund der ökologischen Gegebenheiten wäre die March ein potentiell natürliches Vorkommensgewässer. Der Galizische Sumpfkrebs benötigt stehende bis langsam fließende Gewässer und kommt auch in abgeschlossenen Gewässern vor. Der Edelkrebs ist in den March-Thaya-Auen an strukturreichen Gewässerabschnitten der March sowie in den Augewässern zu finden.

Nach dem fast vollständigen Zusammenbruch der Krebspopulation gelten die March-Thaya-Auen mittlerweile zwar wieder als krebspestfrei, es muss jedoch damit gerechnet werden, dass sich der Pilz von der Donau ausgehend wieder in die March ausbreiten wird.

Mit 12 Arten kommen 63 % der in Österreich und 92 % der in Niederösterreich nachgewiesenen Groß-Branchiopoden und Flusskrebse in den March-Thaya-Auen vor. Die March-Thaya-Auen beherbergen 59 % (10 Arten) der nach Ö Roten Liste und 92 % (12 Arten) der nach NÖ Roten Liste hochgradig gefährdeten Groß-Branchiopoden-Arten und Flusskrebsarten. Eine Art, *Lynceus brachyurus*, gilt als ausgestorben, hätte jedoch bei entsprechenden Maßnahmen – etwa der Beweidung von Auwiesen – durchaus wieder Rückkehrpotential.

Für sechs Arten – 35 % der in den Roten Listen Österreichs als hochgradig gefährdet angeführten Arten – haben die March-Thaya-Auen eine nationale bzw. Niederösterreichweite Bedeutung. Von den in den March-Thaya-Auen vorkommenden Arten sind alle in den Roten Listen Niederösterreichs und 10 Arten (83 %) in den Roten Listen Österreichs als hochgradig gefährdet angeführt.



Abbildung 10 Der Grüne Feenkrebs (*Chirocephalus shadini*) hat sein einziges österreichweites Vorkommen in Marchegg (Foto: A. Hartl)

Prioritäre Groß-Branchiopodenarten

Von den 10 in den March-Thaya-Auen vorkommenden Groß-Branchiopoden wurden acht als im Artenschutz prioritär zu behandelnde Arten bewertet (die Flusskrebsarten Edelkrebs und Galizischer Sumpfkrebs dagegen nicht). Zusätzlich in die Prioritätenliste aufgenommen wird die ausgestorbene Art *Lynceus brachyurus*.

Aufgrund ihrer Seltenheit und geringen Bekanntheit sind Groß-Branchiopoden bisher weder in eine FFH-Liste noch in die bundesweite Rote Liste gefährdeter Tiere aufgenommen worden (eine bundesweite Einstufung findet sich in Eder & Hödl 2002). Nach der Roten Liste Österreichs (Eder & Hödl 2002) sind alle der prioritären Groß-Branchiopoden „vom Aussterben bedroht“ oder „stark gefährdet“.

Tabelle 12 Prioritäre Groß-Branchiopoden

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Rote Liste Ö *	Bedeutung March-Thaya-Auen	Entwicklungspotential March-Thaya-Auen
<i>Branchipus schaefferi</i>	Schäffers Kiemenfuß	EN	Gering	Groß
<i>Chirocephalus shadini</i>	Grüner Feenkrebs	CR	Sehr hoch	Mittel
<i>Triops cancriformis</i>	Sommer-Rückenschaler	EN	Hoch	Mittel
<i>Limnadia yeyetta</i>	Kleiner Flossenfloh	EN	Hoch	Mittel
<i>Limnadia lenticularis</i>	Flossenfloh	CR	Gering	Groß
<i>Eoleptestheria ticinensis</i>	Große Estherie	CR	Sehr hoch	Groß
<i>Leptestheria dahalacensis</i>	Kleine Estherie	EN	Hoch	Mittel
<i>Cyzicus tetracerus</i>	Frühjahrs-Muschelschaler	CR	Hoch	Groß
<i>Lynceus brachyurus</i> **	Dickbauchkrebs	RE	Gering	Groß

* Bundesweite Einstufung nach Eder & Hödl (2002).

** Ausgestorbene Art mit Rückkehrpotential.

Heuschrecken und Fangschrecken

Die reiche Heuschreckenfauna der March-Thaya-Auen ist durch ein weites Spektrum an Arten mit sehr unterschiedlichen ökologischen Ansprüchen von sehr trocken bis nass charakterisiert. Dies wird durch das Angebot sehr verschiedenartiger Habitats auf engem Raum und in enger Verzahnung bedingt. Über Veränderungen und die Dynamik im Spektrum der Heuschreckenfauna in den March-Thaya-Auen können keine Aussagen getroffen werden, da historische Angaben weitgehend fehlen. Lediglich für Türks

Dornschröcke (*Tetrix tuerki*) sowie für die Heideschröcke (*Gampsocleis glabra*) ist aufgrund historischer Funde (bei Marchegg) ein regionales Aussterben zu vermuten. Eine Wiederbesiedlung durch die ripicole *Tetrix tuerki* ist bei Durchführung großräumiger ökologischer Restaurationsmaßnahmen nicht auszuschließen, da flussaufwärts Vorkommen jenseits der Staatsgrenze rezent bestehen. Für die Steppenrasen bewohnende *Gampsocleis glabra* ist ein Wiederautreten unwahrscheinlich. Die Art ist auch in der Sandzone des Marchfelds ausgestorben. Für weitere Arten bleiben historische Vorkommen spekulative Annahme. Ein neu gemeldetes Vorkommen von Bolivars Dornschröcke (*Tetrix bolivaria*) bedarf weiterer Bestätigung. Auf tschechischer wie slowakischer Seite sind jedoch Vorkommen bekannt (Zuna-Kratky et al. 2009). Für drei weitere Arten, die im Untersuchungsgebiet noch nicht nachgewiesen sind wäre ein Auftreten möglich, da sich rezente Vorkommen in benachbarten Landschaftsräumen finden: Westliche Dornschröcke (*Tetrix ceperoi*), Steppen-Beißschröcke (*Platycleis montana*) und Südosteuropäischer Grashüpfer (*Dociostaurus brevicollis*). Von den im Rahmen dieser Studie formulierten Habitatgestaltungsmaßnahmen könnten die genannten drei Arten profitieren.



Abbildung 11 Die Gefleckte Keulenschröcke benötigt offene Stellen (Sand, Grus, Schotter) in Trocken- und Magerrasen (Foto: H.-M. Berg)

Mit 57 Arten kommen 44 % der in Österreich und 56 % der in Niederösterreich nachgewiesenen Heuschreckenarten in den March-Thaya-Auen vor. Die March-Thaya-Auen beherbergen 38 % (18 Arten) der nach der Roten Liste Österreichs und 49 % (18 Arten) der nach der Roten Liste Niederösterreichs hochgradig gefährdeten Heuschreckenarten.

Für 15 Arten, 15 % der in der Roten Liste Österreichs angeführten Heuschreckenarten, haben die March-Thaya-Auen eine nationale bzw. Niederösterreichweite Bedeutung.

32 % aller im Gebiet nachgewiesenen Arten sind in der Roten Liste Österreich sowie in der Roten Liste Niederösterreich als hochgradig gefährdet angeführt.

Prioritäre Heuschreckenarten

Von den 57 aktuell in den March-Thaya-Auen vorkommenden Heuschreckenarten wurden 11 als im Artenschutz prioritär zu behandelnde Arten bewertet. Zusätzlich in die Prioritätenliste aufgenommen wird Türks Dornschröcke (*Tetrix tuerki*), da es für diese Art bei entsprechender Maßnahmensetzung durchaus ein Wiederkehrpotential gibt. Obwohl Bolivars Dornschröcke (*Tetrix bolivaria*) infolge der Bewertung als prioritäre Arte eingestuft wäre, wird

sie – aufgrund des zu bestätigenden Vorkommens – nicht in der Liste der prioritären Heuschrecken geführt.

Eine prioritäre Art ist eine Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie. 10 der 13 prioritären Arten sind nach der Ö Roten Liste als hochgradig gefährdet eingestuft.

Tabelle 13 Prioritäre Heuschreckenarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Anhang FFH-RL	Rote Liste Ö	Bedeutung March-Thaya-Auen	Entwicklungspotential March-Thaya-Auen
<i>Isophya costata</i>	Große Plumpschrecke	II, IV	EN	Sehr hoch	Mittel
<i>Conocephalus dorsalis</i>	Kurzflügelige Schwertschrecke		EN	Sehr hoch	Gering
<i>Melanogryllus desertus</i>	Steppengrille		EN	Sehr hoch	Gering
<i>Platycleis veyseli</i>	Kleine Beißschrecke		EN	Hoch	Mittel
<i>Pteronemobius heydenii</i>	Sumpfgrippe		VU	Sehr hoch	Groß
<i>Tetrix tuerki</i> *	Türks Dornschröcke		EN	Gering	Groß
<i>Xya pfaendleri</i>	Pfaendlers Grabschrecke		EN	Sehr hoch	Mittel
<i>Sphingonotus caeruleus</i>	Blauflügelige Sandschrecke		EN	Hoch	Mittel
<i>Aiolopus thalassinus</i>	Grüne Strandschrecke		EN	Hoch	Mittel
<i>Mecostethus parapleurus</i>	Lauschschrecke		NT	Sehr hoch	Mittel
<i>Myrmeleotettix maculatus</i>	Gefleckte Keulenschrecke		VU	Hoch	Groß
<i>Chorthippus montanus</i>	Sumpfgrashüpfer		NT	Sehr hoch	Mittel

* Ausgestorbene Art mit Rückkehrpotential

Libellen

Libellen finden in den March-Thaya-Auen unterschiedlichste Habitatgewässer vor: temporär wasserführende Tümpel, mit dem Fluss häufig bis nie kommunizierende Altarme, stark bis weniger stark verlandete Augewässer, Sutzen genauso wie Bachläufe. Dieser Umstand und das pannonisch getönte Klima tragen dazu bei, dass die March-Thaya-Auen besonders reich an Libellenarten sind.

So kommen mit 49 Arten 63 % der in Österreich und 73 % der in Niederösterreich nachgewiesenen Libellenarten in den March-Thaya-Auen vor. Die March-Thaya-Auen beherbergen 48 % (21 Arten) der nach der Roten Liste Österreichs und 67 % (24 Arten) der nach Roten Liste Niederösterreichs hochgradig gefährdeten Libellenarten.



Abbildung 12 Die Asiatische Keiljungfer bevorzugt die strömungsarmen Bereiche von March- und Thaya (Foto: D. Bauzys)

Für 14 Arten – 32 % der in der Roten Liste Österreichs angeführten Libellenarten – haben die March-Thaya-Auen eine nationale bzw. niederösterreichweite Bedeutung.

43 % aller im Gebiet nachgewiesenen Arten sind in der Roten Liste Österreichs als hochgradig gefährdet angeführt, während nach der Roten Liste Niederösterreichs 47 % aller Arten der March-Thaya-Auen als hochgradig gefährdet eingestuft sind.

Prioritäre Libellenarten

Von den 49 in den March-Thaya-Auen vorkommenden Libellenarten wurden 14 als prioritär zu behandelnde Arten bewertet. Drei der prioritären Libellenarten sind Arten der Anhänge II und/oder IV der FFH-Richtlinie. Alle der prioritären Arten sind nach der Roten Liste Österreichs als hochgradig gefährdet eingestuft.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Anhang FFH-RL	Rote Liste Ö	Bedeutung March-Thaya-Auen	Entwicklungspotential March-Thaya-Auen
<i>Lestes barbarus</i>	Südliche Binsenjungfer		EN	Hoch	Groß
<i>Lestes macrostigma</i>	Dunkle Binsenjungfer		CR	Sehr hoch	Groß
<i>Lestes virens vestalis</i>	Kleine Binsenjungfer		CR	Hoch	Groß
<i>Coenagrion pulchellum</i>	Fledermaus-Azurjungfer		VU	Hoch	Groß
<i>Brachytron pratense</i>	Früher Schilfjäger (Kleine Mosaikjungfer)		VU	Hoch	Groß
<i>Aeshna affinis</i>	Südliche Mosaikjungfer		VU	Sehr hoch	Mittel
<i>Aeshna isosceles</i>	Keilfleck-Mosaikjungfer (Keilflecklibelle)		VU	Sehr hoch	Groß
<i>Gomphus flavipes</i>	Asiatische Keiljungfer	IV	CR	Sehr hoch	Groß

<i>Ophiogomphus cecilia</i>	Grüne Flußjungfer (Grüne Keiljungfer)	II,IV	VU	Hoch	Groß
<i>Epitheca bimaculata</i>	Zweifleck		EN	Sehr hoch	Groß
<i>Libellula fulva</i>	Spitzenfleck		EN	Hoch	Groß
<i>Sympetrum flaveolum</i>	Gefleckte Heidelibelle		CR	Hoch	Groß
<i>Sympetrum meridionale</i>	Südliche Heidelibelle		CR	Sehr hoch	Groß
<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	Große Moosjungfer	II,IV	CR	Gering	Mittel

Farn- und Blütenpflanzen

Aus floristischer Sicht haben die March-Thaya-Auen in Österreich aufgrund der kontinentalen, pannonischen Klimaprägung und wegen des Unterlaufcharakters des Flussabschnitts eine einzigartige Stellung. Insgesamt konnten im Gebiet fast 1.300 Arten (inkl. Neobiota) nachgewiesen werden. 136 Arten haben einen Verbreitungsschwerpunkt in den March-Thaya-Auen. 10 Arten sind in ihrem österreichischen Vorkommen überhaupt auf das Gebiet beschränkt (Schratt-Ehrendorfer 1999).

1.160 autochthone und alteingebürgerte Pflanzenarten konnten in den March-Thaya-Auen bisher nachgewiesen werden, das sind 43 % der in Österreich und 55 % der in Niederösterreich vorkommenden Arten (Fischer et al. 2008). 339 aller im Gebiet nachgewiesenen Arten, sind als hochgradig gefährdet eingestuft (Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer 1999), das sind 26 % der Arten im Gebiet. 37 Arten konnten in den letzten 10 Jahren jedoch nicht mehr im Gebiet angetroffen werden, sie müssen mittlerweile auf das Gebiet bezogen als verschollen/ausgestorben eingestuft werden. Für 19 Arten davon existieren jedoch noch gute Lebensraumbedingungen und sie verfügen über gute Etablierungschancen, etwa aus langjährigen Diasporen-Banken, weshalb sie in die weiteren Betrachtungen miteinbezogen werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Arten, die offene Pionierstandorte besiedeln. Für 114 Pflanzenarten liegen derzeit nur unzureichende Untersuchungen im österreichischen Teil der Flusslandschaft vor.



Abbildung 13 Die Hügel-Nelke ist eine von 10 Pflanzenarten, welche in Österreich ausschließlich in den March-Thaya-Auen nachgewiesen ist (Foto: G. Egger)

Für 14 % der in der in Österreich hochgradig gefährdeten Gefäßpflanzen (Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer 1999) haben die March-Thaya-Auen eine nationale bzw. niederösterreichweite Bedeutung.

Prioritäre Farn- und Blütenpflanzenarten

Von den 1.160 autochtonen Pflanzenarten der March-Thaya-Auen wurden 119 als im Artenschutz prioritär zu behandelnde Arten bewertet. Das Vorkommen von 6 Arten, darunter die Sumpf-Siegwurz, konnte in den letzten Jahren jedoch nicht mehr bestätigt werden. Alle 119 Arten sind nach der Roten Liste Österreichs als hochgradig gefährdet eingestuft. 4 der prioritären Pflanzenarten sind im Anhang II und IV der FFH-Richtlinie gelistet.

Tabelle 14 Prioritäre Farn- und Blütenpflanzen

Wissenschaftlicher Name**	Deutscher Name	Anhang FFH-RL	Rote Liste Ö ***	Bedeutung der March-Thaya-Auen	Entwicklungspotential in den March-Thaya-Auen
<i>Achillea setacea</i>	Feinblatt-Schafgarbe		2	Hoch	Mittel
<i>Aira elegantissima</i>	Zierlicher Nelkenhafer *		2	Hoch	Groß
<i>Alisma gramineum</i>	Gras-Froschlöffel		1	Hoch	Groß
<i>Allium angulosum</i>	Kanten-Lauch		2	Sehr hoch	Mittel
<i>Alyssum montanum</i> subsp. <i>gmelinii</i>	Sand-Steinkraut		1	Hoch	Groß
<i>Androsace elongata</i>	Langstiel-Mannsschild		2	Hoch	Groß
<i>Anthemis ruthenica</i>	Ruthenische Hundskamille		2	Hoch	Mittel
<i>Armeria elongata</i>	Sand-Grasnelke		2	Hoch	Groß
<i>Bupleurum tenuissimum</i>	Salz-Hasenohr		2	Hoch	Mittel
<i>Campanula rapunculus</i>	Rapunzel-Glockenblume		1	Gering	Groß
<i>Cardamine parviflora</i>	Kleinblütiges Schaumkraut		2	Sehr hoch	Groß
<i>Carex melanostachya</i>	Nickende Segge		2	Sehr hoch	Mittel
<i>Carex supina</i>	Kleine Segge		2	Hoch	Groß
<i>Catabrosa aquatica</i>	Quellgras *		1	Gering	Groß
<i>Centaurea stoebe</i> subsp. <i>australis</i>	Kleinkopf-Rispen-Flockenblume		2	Hoch	Mittel
<i>Cerastium dubium</i>	Drüsen-Hornkraut		2	Sehr hoch	Groß
<i>Chenopodium rubrum</i>	Roter Gänsefuß		2	Hoch	Groß
<i>Chenopodium vulvaria</i>	Stink-Gänsefuß		2	Hoch	Mittel
<i>Cirsium brachycephalum</i>	Kurzkopf-Kratzdistel	II,IV	2	Hoch	Groß
<i>Clematis integrifolia</i>	Ganzblättrige Waldrebe		2	Sehr hoch	Mittel
<i>Corynephorus canescens</i>	Silbergras		1	Sehr hoch	Groß
<i>Crypsis alopecuroides</i>	Fuchsschwanz-Sumpfgras		2	Sehr hoch	Groß

<i>Cuscuta lupuliformis</i>	Pappel-Seide		2	Sehr hoch	Mittel
<i>Cynoglossum hungaricum</i>	Ungarische Hundzunge		2	Hoch	Mittel
<i>Cyperus flavescens</i>	<i>Gelbliches Zypergras</i> *		2	<i>Gering</i>	<i>Groß</i>
<i>Cyperus michelianus</i>	Micheli-Zypergras		2	Sehr hoch	Groß
<i>Dianthus collinus</i>	Hügel-Nelke		1	Sehr hoch	Groß
<i>Dipsacus laciniatus</i>	Schlitzblatt-Karde		2	Hoch	Mittel
<i>Epipactis albensis</i>	Elbe-Waldstendel		2	Sehr hoch	Mittel
<i>Eryngium planum</i>	Flechblättriges Mannstreu		1	Sehr hoch	Groß
<i>Euphorbia lucida</i>	Glanz-Wolfsmilch		3	Sehr hoch	Mittel
<i>Euphorbia palustris</i>	Sumpf-Wolfsmilch		2	Hoch	Mittel
<i>Euphorbia villosa</i>	<i>Flaum-Wolfsmilch</i> *		2	<i>Gering</i>	<i>Groß</i>
<i>Festuca javorkae</i>	Majovskýs Schwingel		1	Sehr hoch	Groß
<i>Filago minima</i>	Zwerg-Filzkraut		2	Hoch	Groß
<i>Filago vulgaris</i>	Deutsches Filzkraut		1	Hoch	Groß
<i>Filipendula ulmaria</i> subsp. <i>picbaueri</i>	Steppen-Mädesüß		3	Sehr hoch	Mittel
<i>Galatella cana</i>	Graue Aster		2	Hoch	Mittel
<i>Galium rivale</i>	Bach-Labkraut		2	Sehr hoch	Mittel
<i>Galium rubioides</i>	Krapp-Labkraut		2	Sehr hoch	Mittel
<i>Gladiolus palustris</i>	<i>Sumpf-Siegwurz</i> *	II,IV	2	<i>Gering</i>	<i>Mittel</i>
<i>Gratiola officinalis</i>	Gnadenkraut		2	Hoch	Groß
<i>Helichrysum arenarium</i>	Sand-Strohblume		2	Hoch	Mittel
<i>Helosciadium repens</i>	Kriech-Sellerie	II,IV	1	Hoch	Groß
<i>Hesperis sylvestris</i>	Wilde Nachtviole		2	Hoch	Mittel
<i>Hibiscus trionum</i>	Stundeneibisch		2	Hoch	Mittel
<i>Hierochloë repens</i>	Kriechendes Mariengras		1	Sehr hoch	Groß
<i>Hottonia palustris</i>	Wasserfeder		2	Sehr hoch	Groß
<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>	Froschbiß		2	Hoch	Mittel
<i>Inula germanica</i>	Deutscher Alant		2	Hoch	Mittel
<i>Iris sibirica</i>	Sibirische Schwertlilie		2	Hoch	Mittel
<i>Iris spuria</i>	Bastard-Schwertlilie		2	Hoch	Mittel
<i>Juncus atratus</i>	Schwarze Simse		1	Sehr hoch	Groß
<i>Juncus ranarius</i>	Frosch-Simse		2	Hoch	Mittel
<i>Knautia kitaibelii</i>	Weißer Witwenblume		1	Hoch	Groß
<i>Lactuca saligna</i>	Weiden-Lattich		2	Hoch	Mittel
<i>Lathyrus nissolia</i>	<i>Gras-Platterbse</i> *		2	<i>Hoch</i>	<i>Groß</i>
<i>Lathyrus palustris</i>	Sumpf-Platterbse		2	Sehr hoch	Mittel
<i>Lathyrus pannonicus</i> subsp. <i>pannonicus</i>	Kurzknollige Pannonische Platterbse		2	Hoch	Mittel
<i>Leonurus marrubiastrum</i>	Auen-Löwenschwanz		2	Sehr hoch	Groß
<i>Lepidium squamatum</i>	Warziger Krähenfuß		1	Sehr hoch	Mittel
<i>Leucojum aestivum</i>	Sommerknotenblume		2	Sehr hoch	Mittel
<i>Limosella aquatica</i>	Schlammfing		2	Hoch	Groß
<i>Lindernia procumbens</i>	Liegendes Büchsenkraut	IV	2	Hoch	Groß
<i>Lycopus exaltatus</i>	Hoher Wolfsfuß		2	Sehr hoch	Mittel
<i>Lythrum virgatum</i>	Ruten-Blutweiderich		2	Sehr hoch	Mittel
<i>Malus sylvestris</i>	Holz-Apfel		2	Hoch	Mittel

Marrubium peregrinum	Grau-Andorn		2	Hoch	Mittel
Melilotus dentatus	Salz-Steinklee		2	Hoch	Mittel
Mentha pulegium	Polei-Minze		2	Hoch	Groß
Myagrum perfoliatum	Hohldotter		1	Hoch	Mittel
Myosurus minimus	Mäuseschwanz		2	Sehr hoch	Mittel
Oenanthe fistulosa	Röhrige Rebendolde		1	Sehr hoch	Mittel
Oenanthe silaifolia	Silgenblatt-Rebendolde		1	Sehr hoch	Groß
Peucedanum officinale	Echter Haarstrang		2	Sehr hoch	Groß
Plantago altissima	Hoher Wegerich		2	Sehr hoch	Mittel
Plantago arenaria	Sand-Wegerich		2	Hoch	Mittel
Polycnemum majus	Großes Knorpelkraut		2	Gering	Groß
Polycnemum verrucosum	Warzen-Knorpelkraut		1	Hoch	Groß
<i>Polygonum bellardii</i>	Ungarischer Vogelknöterich *		2	Gering	Groß
Potentilla collina agg.	Hügel-Fingekraut		2	Hoch	Mittel
<i>Pulicaria vulgaris</i>	Kleines Flohkraut *		1	Gering	Groß
Ranunculus auricomus agg.	Gold-Hahnenfuß		3	Sehr hoch	Mittel
Ranunculus baudotii	Brack-Wasserhahnenfuß		2	Hoch	Mittel
Rumex acetoselloides "Marchtalsippe"	Zwerg-Sauerampfer		2	Sehr hoch	Groß
Rumex palustris	Sumpf-Ampfer		2	Sehr hoch	Mittel
Rumex pseudonatronatus	Finnischer Ampfer		2	Sehr hoch	Groß
Rumex stenophyllus	Schmalblättriger Ampfer		3	Sehr hoch	Mittel
Sagittaria sagittifolia	Pfeilkraut		2	Hoch	Mittel
Scirpoides holoschoenus	Kugelbinse		2	Hoch	Mittel
Scutellaria hastifolia	Spieß-Helmkraut		2	Hoch	Mittel
Selinum venosum	Brenndolde		2	Sehr hoch	Mittel
Seseli pallasii	Bunter Bergfenchel		2	Sehr hoch	Mittel
Silene viscosa	Klebrige Nachtnelke		2	Hoch	Groß
Sium latifolium	Breitblättriger Merk		2	Hoch	Mittel
Spergula morisonii	Frühlings-Spörgel		1	Sehr hoch	Groß
<i>Spergularia marina</i>	Salz-Schuppenmiere *		1	Gering	Groß
Stellaria palustris	Sumpf-Sternmiere		2	Sehr hoch	Mittel
Stipa borysthena	Sand-Federgras		1	Hoch	Groß
<i>Stratiotes aloides</i>	Krebsschere *		1	Hoch	Groß
Symphytum tanaicense	Sumpf-Beinwell		2	Sehr hoch	Mittel
Teucrium scordium	Knoblauch-Gamander		2	Hoch	Mittel
Thalictrum flavum	Gelbe Wiesenraute		2	Hoch	Mittel
Thymus kosteleckyanus	Pannonischer Quendel		2	Hoch	Mittel
Thymus serpyllum	Sand-Quendel		1	Sehr hoch	Groß
Trapa natans	Wassernuß		3	Sehr hoch	Mittel
Trifolium retusum	Steifer Klee		1	Sehr hoch	Groß
Trifolium striatum	Streifen-Klee		2	Sehr hoch	Groß
Trinia kitaibelii	Großer Faserschirm		1	Hoch	Mittel

<i>Urtica kioviensis</i>	Sumpf-Brennnessel		3	Sehr hoch	Mittel
<i>Veronica maritima</i>	Langblatt-Blauweiderich		2	Hoch	Mittel
<i>Veronica orchidea</i>	Orchideen-Blauweiderich		2	Hoch	Mittel
<i>Viola elatior</i>	Hohes Veilchen		2	Hoch	Mittel
<i>Viola kitaibeliana</i>	Steppen-Stiefmütterchen		2	Sehr hoch	Groß
<i>Viola pumila</i>	Zwerg-Veilchen		2	Hoch	Mittel
<i>Viola stagnina</i>	Graben-Veilchen		1	Sehr hoch	Groß
<i>Viola tricolor</i> subsp. <i>tricolor</i>	Dünen-Stiefmütterchen		2	Sehr hoch	Groß
<i>Vitis vinifera</i> subsp. <i>sylvestris</i>	Wilde Weinrebe		2	Sehr hoch	Groß
<i>Xanthium strumarium</i>	Gewöhnliche Spitzklette		1	Sehr hoch	Mittel

* Verschollene oder ausgestorbene Art mit Wiederansiedlungspotential

** Nach Fischer, Oswald & Adler 2008

*** Nach Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer 1999

Biototypen

Für die Erfassung der Vielfalt von Lebensräumen gibt es eine Reihe von Ansätzen. In Mitteleuropa besonders gebräuchlich ist die Erfassung von Pflanzengesellschaften nach Braun-Blanquet. In einer Übersichtsarbeit (Lazowski 1999) wurden 93 Pflanzengesellschaften für die March-Thaya-Auen angegeben. Es liegen jedoch keine Gefährdungsanalysen für Pflanzengesellschaften für Österreich vor. Die Bewertung des Handlungsbedarfs für die Lebensräume basiert deshalb auf Basis der Roten Listen der gefährdeten Biotypen (Essl et al. 2002a, 2002b, 2004, 2008, Traxler et al. 2005) und der Kartierung der Lebensraumtypen gemäß FFH-Richtlinie (Amt der NÖ-Landesregierung 2009, Ellmayer 2005). Die nach Braun-Blanquet ausgewiesenen Pflanzengesellschaften wurden mit der zitierten Literatur den Biotypen und FFH-Lebensraumtypen zugewiesen.



Abbildung 14 Ein Netz von Altarmen durchzieht die March-Thaya-Auen. Viele von ihnen sind von Verlandung bedroht. (Foto: R. Jureček)

Insgesamt sind bisher im Gebiet 53 in Österreich hochgradig gefährdete Biotypen nachgewiesen. Das sind 20 % der österreichweit hochgradig gefährdeten Biotypen. Vier Biotypen (Basenarme Pfeifengras-Streuwiese, Basenreiche Pfeifengras-Streuwiese, Basenarme feuchte bis nasse Magerweide, Basenreiche feuchte bis nasse Magerweide) gelten als ausgestorben, haben aber bei entsprechenden Managementmaßnahmen großes

Wiederkehrpotential. Für 33 hochgradig gefährdete Biotoptypen haben die March-Thaya-Auen eine nationale bzw. niederösterreichweite Bedeutung.

Gemäß FFH-Richtlinie wurden im Gebiet 16 FFH-Lebensraumtypen ausgewiesen, 13 davon wurden von der niederösterreichischen Landesregierung als signifikant eingestuft. Der Schwerpunkt des Vorkommens der Brenndoldenwiesen in Österreich liegt in den March-Thaya-Auen.

Prioritäre Biotoptypen

36 Biotoptypen wurden als prioritär zu behandelnd bewertet. Davon gelten vier Biotoptypen (Basenarme Pfeifengras-Streuwiese, Basenreiche Pfeifengras-Streuwiese, Basenarme feuchte bis nasse Magerweide, Basenreiche feuchte bis nasse Magerweide) als ausgestorben, sie könnten sich aber bei Wiederaufnahme der Beweidung und entsprechendem Nährstoffentzug wieder regenerieren.

26 der prioritären Biotoptypen sind im Anhang I der FFH-Richtlinie angeführt. Alle prioritären Biotoptypen sind nach der Roten Liste als hochgradig gefährdet eingestuft.

Tabelle 15 Prioritäre Biotoptypen

Biotoptypen*	Anhang I FFH-RL*	Rote Liste Ö*	Bedeutung March- Thaya-Auen	Entwicklungs- potential March- Thaya-Auen
Erlenbruch- und -sumpfwald		2	Hoch	Groß
Weidenauwald	✓	2	Hoch	Mittel
Mandelweiden-Korbweidengebüsch	✓	1	Hoch	Mittel
Quirl-Eschenauwald	✓	3	Sehr hoch	Mittel
Eichen-Ulmen-Eschen-Auwald	✓	2	Hoch	Mittel
Subpannonischer bodenfeuchter Eichen- Hainbuchenwald	✓	3	Hoch	Mittel
Kopfbaumbestand		1	Sehr hoch	Groß
Flussgreiskrautflur	✓	2	Gering	Mittel
Silikat-Sandtrockenrasen	✓	1	Sehr hoch	Groß
Salztrockenrasen	✓	2	Sehr hoch	Groß
Löss trockenrasen***	✓	1	Hoch	Mittel

Karbonat-Sandtrockenrasen***	✓	1	Hoch	Groß
Karbonat-Schottertrockenrasen***	✓	2	Gering	Groß
Pannonische und illyrische Auwiese	✓	2	Sehr hoch	Groß
<i>Basenarme Pfeifengras-Streuweise **</i>	✓	1	<i>Hoch</i>	<i>Groß</i>
<i>Basenarme feuchte bis nasse Magerweide**</i>	✓	2	<i>Gering</i>	<i>Groß</i>
<i>Basenreiche Pfeifengras-Streuweise **</i>	✓	2	<i>Gering</i>	<i>Groß</i>
<i>Basenreiche feuchte bis nasse Magerweide**</i>	✓	2	<i>Gering</i>	<i>Groß</i>
Überschwemmungswiese		2	Hoch	Groß
Frische basenreiche Magerwiese der Tieflagen	✓	2	Gering	Mittel
Rasiges Großseegenried: Subtyp: Typisch		2	Hoch	Mittel
Meso- bis eutropher naturnaher Teich und Weiher in tieferen Lagen		2	Hoch	Mittel
Altarm	✓	1	Sehr hoch	Mittel
Totarm	✓	2	Sehr hoch	Mittel
Nährstoffarmes Schlammufer der Stillgewässer mit Pioniervegetation	✓	2	Hoch	Groß
Naturnaher Tümpel		2	Sehr hoch	Groß
Submerse Gefäßpflanzenvegetation	✓	3	Sehr hoch	Mittel
Vegetationslose Schlammufer der Stillgewässer	✓	2	Hoch	Mittel
Nährstoffreiches Schlammufer der Stillgewässer mit Pioniervegetation	✓	3	Hoch	Mittel
Großröhricht an Stillgewässer und Landröhricht		3	Hoch	Groß
Schlammufer der Fließgewässer mit Pioniervegetation	✓	2	Sehr hoch	Groß
Mäandrierender Tieflandfluss		1	Sehr hoch	Groß
Schotter- und Sandbank der Fließgewässer mit Pioniervegetation	✓	2	Hoch	Groß
Vegetationslose Schotter- und Sandbank der Fließgewässer	✓	2	Hoch	Groß
Mäandrierender Tieflandbach		1	Hoch	Groß
Kleinröhricht: Subtyp an Fließgewässern		3	Hoch	Groß

* nach Essl et al. 2002a, 2002b, 2004, 2008, Traxler et al. 2005

** Ausgestorbener Biotoptyp mit Wiederherstellungspotential

*** Vorkommen auf der Schloßhofer Terrasse und an den Randabfällen des Weinviertels wurden mit berücksichtigt

Prioritäre Handlungsfelder in den March-Thaya-Auen

Die in dieser Studie für den Natur- und Artenschutz in den March-Thaya-Auen ermittelten prioritären Handlungsfelder bzw. Maßnahmen verstehen sich als Grundlage für ein naturschutzkonformes Management des Gebiets. Künftige Vorhaben und Projekte sollen auf diesen Grundlagen aufbauend geplant und durchgeführt werden. Ebenso soll der in diesem Gebiet dringend zu installierenden Schutzgebietsbetreuung mit dieser Studie ein „Arbeitshandbuch“ für Umsetzungsmaßnahmen, Aktivitäten und das Management zu Verfügung gestellt werden.

Im Folgenden werden die ausgearbeiteten prioritären Maßnahmen, gegliedert nach den Handlungsfeldern „Kulturland“, „Flussraum“, „Auwald“, „Siedlungsraum und technische Biotoptypen“ sowie „nicht lebensraumspezifische Maßnahmen“, dargestellt.

Ein Ausdruck für den Handlungsbedarf sind die bei den einzelnen Maßnahmen angeführten Statistiken (Tab. 16 und Abb. 14, 25, 30 und 36) über die von den Maßnahmen profitierenden prioritären Zielarten und -Biotoptypen. Damit soll jedoch keine Abwägung der einzelnen Handlungsfelder gegeneinander vorweggenommen werden, da alle hier angeführten Maßnahmen als prioritär im Natur- und Artenschutz zu verstehen sind.

Tabelle 16 stellt eine Übersicht über den Handlungsbedarf dar. Eine umfassende Handlungsmatrix mit allen Maßnahmen und Zielarten befindet sich im Anhang.

Tabelle 16 Übersicht über die prioritären Handlungsfelder für den Schutz der biologischen Vielfalt der March-Thaya-Auen, sowie Anzahl der von der Maßnahme profitierenden Zielarten und -Biotoptypen.

Handlungsfeld	Maßnahme	Säugetiere	Brutvögel, DZ und NG	Amphibien	Reptilien	Groß-Branchiopoden	Heuschrecken und Fangschrecken	Libellen	Gefäßpflanzen	Biotoptypen	SUMME
KULTURLAND	Extensivierung der Ackerbewirtschaftung	6	18	2	0	9	0	0	12	0	47
	Extensive Wiesenbewirtschaftung	5	21	0	1	9	2	0	74	12	124
	Extensive Beweidung	2	26	0	0	9	1	0	88	8	134
	Anlage von Brachen und Ackerrandstreifen	8	23	7	2	0	2	0	34	2	78
	Wiesenerückführung	5	16	0	0	9	2	0	69	9	110
	Wiedervernässung von Feuchtwiesen	1	33	3	0	9	5	5	45	8	109

	Sicherung, Pflege und Wiederherstellung von Sütten	3	30	7	0	9	1	5	37	9	101
	Sicherung und Wiederherstellung von Strukturen der Kulturlandschaft	8	14	2	0	9	2	0	99	2	136
	Erhaltung und Förderung von Solitärbäumen und Alleen und Kleingehölzen	3	10	1	2	0	0	0	0	1	17
	Erhaltung und Förderung offener Kulturlandschaft	4	8	0	0	0	0	0	84	13	109
FLUSSRAUM	Lokaler Gewässerschutz und Gestaltung	0	9	4	1	0	4	12	37	12	79
	Abschnittsweise Gewässerrenaturierungen	7	19	0	2	0	5	3	38	6	80
	Wiederherstellung der ursprünglichen Flusssdynamik entlang von March und Thaya innerhalb der bestehenden Dämme	12	23	7	2	0	5	3	66	28	146
	Verbesserung der hydrologischen Dynamik im gesamten Alluvium.	13	42	7	1	9	8	12	108	27	227
AUWALD	Verlängerung der Umtriebszeit und großräumige Aussernutzungstellung	7	13	4	0	0	0	0	17	6	47
	Einzelbaumschutz (Erhaltung und Förderung von Überhältern und einzelner alter Bäume)	0	9	0	0	0	0	0	2	1	12
	Erhalt und Förderung der Mittelwaldbewirtschaftung	1	9	0	0	0	0	0	7	0	17
	Sicherung eines autochthonen Pflanzenbestandes (natürliche Baumartenmischung) und Naturverjüngung	0	0	0	0	0	0	0	44	9	53
	Erhalt und Förderung hoher Totholzanteile	5	4	3	1	0	0	0	0	0	13
SIEDLUNGSRAUM UND TECHNISCHE BIOTOPTYPEN	Erhaltung und Förderung naturnaher Dorfränder	7	6	2	2	0	0	0	14	0	31
	Naturschutzfachlich sinnvolle Gestaltung von aufgelassenen Materialgruben (Regelung der Nachnutzung)	2	16	4	2	0	4	8	30	9	75
	Ökologisch sinnvolle Gestaltung der Uferbereiche von bestehenden Teichen	13	29	3	0	0	3	8	29	6	91
NICHT LEBENSRAUM-SPEZIFISCHE MASSNAHMEN	Gezielte Arten- und Lebensraumschutzmaßnahmen	14	8	5	0	0	2	1	55	9	94
	Sicherung großer zusammenhängender Landschaftsräume	1	23	7	1	0	0	0	0	16	48
	Standort-Schutz	0	23	2	3	0	3	0	67	28	126
	Schutz vor direkter und indirekter Verfolgung	5	15	0	0	0	0	0	0	0	20
	Ruhezonen und Horstschutz (Regelung der Freizeitnutzung, temporäre Bewirtschaftungsruhe z.B. bei Kolonien)	1	19	0	1	0	0	0	0	2	23
	Grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	18	17	7	1	0	1	1	11	11	67
	Gezielte Aufklärungsarbeit	3	4	7	3	0	0	0	38	9	64
	Erfassungsprogramme	14	18	3	1	0	0	1	45	0	82

1. Handlungsfeld Kulturland

Noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts waren auf den Marchwiesen weidende Rinder und Pferde ein gewohnter Anblick. Diese Flächen befanden sich zumeist in den von den March-Hochwässern häufiger überschwemmten Bereichen, während in den höher liegenden Bereichen Ackerbau betrieben wurde. Schafe wurden auf den weniger ertragreichen, trockeneren Flächen gehalten.

Durch die Regulierung der Flüsse, die Errichtung der Hochwasserschutzdämme und Meliorationsmaßnahmen konnten nun Flächen ackerbaulich genutzt werden, welche sich zuvor aufgrund der häufigen Überschwemmungen dafür nicht eigneten. Hinzu kamen Veränderungen in der Agrarpolitik und die ständige Intensivierung der Landwirtschaft, welche der Landschaft entlang von March und Thaya ein grundlegend neues Gesicht verliehen.

Zwar ist es durch die Pionierarbeit des Distelvereins und mit Hilfe des ÖPUL-Förderprogramms gelungen, Äcker wieder in Wiesen rückzuführen bzw. den Brachenanteil in der Agrarlandschaft zu erhöhen, doch kam es nach dem Umstieg auf das neue ÖPUL 2007 zu einem deutlichen Verlust von Brachflächen. Grundvoraussetzung für den Erfolg von Maßnahmen im Bereich der Landwirtschaft ist eine aktive Betreuung der Landwirte und eine aktive Bewerbung und Aufklärungsarbeit.

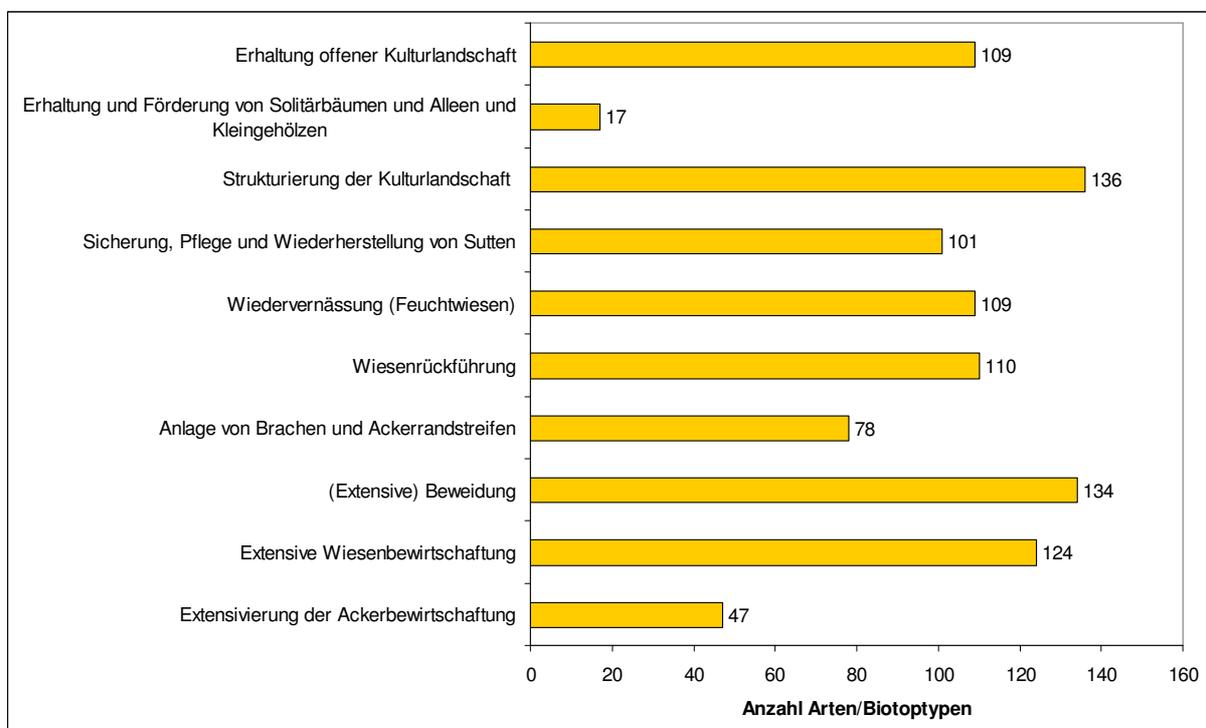


Abbildung 3 Anzahl der prioritären Arten und Biotoptypen, für deren Überleben Maßnahmen im Handlungsfeld „Kulturland“ zu setzen sind.

1.1 Extensivierung der Ackerbewirtschaftung

Für 47 Arten wirkt sich eine Extensivierung der Ackerbewirtschaftung positiv aus. Wesentlich ist dabei eine Zurücknahme der Düngemittel- und Pestizidmengen, Einführung von Fruchtfolgen, Anlage von Gründecken und das Belassen von Stoppelfeldern im Herbst und Winter.

Auswahl an Zielarten: Feldhamster, Knoblauchkröte, Kaiseradler, Kornweihe, Mäuseschwanz



Abbildung 4 Die intensive Ackerbewirtschaftung zählt zu den Hauptursachen des Artenverlustes (Foto: G. Egger)

1.2 Extensive Wiesenbewirtschaftung

112 Arten und 12 Biotoptypen benötigen eine Extensivierung der Wiesenbewirtschaftung. Darunter fallen spät im Jahr angesetzte Mähtermine ebenso, wie eine Anpassung der Schnitthäufigkeit an die örtlichen Bedingungen. Auch ein Verzicht auf die Düngung von Wiesenflächen und die Erhaltung des Kleinreliefs (Verzicht auf Nivellierungen) spielen wie die Wahl der Mähwerke und Bringungstechnik eine wesentliche Rolle.

Dass im Artenschutz manchmal sehr wohl auch früher angesetzte Mahdzeitpunkte erwünscht sind (z. B. Weißstorch, aber auch viele typische Pflanzenarten der Brenndoldenwiesen) soll hier angemerkt werden.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Wildkaninchen, Wachtelkönig, Braunkehlchen, Ganzblatt-Waldrebe, Pannonische und illyrische Auwiese



Abbildung 5 Eine extensive Wiesenbewirtschaftung schafft für viele Arten Lebensraum und Nahrungshabitat. (Foto: P. Weiß)

1.3 Extensive Beweidung

Eine extensive Beweidung würde sich für 126 Arten und 8 Biototypen positiv auswirken. Insbesondere auf ertragsarmen bzw. häufig überschwemmten Flächen ist diese Form der Bewirtschaftung wieder anzudenken. Besonders eine Reihe von Pflanzenarten, darunter mittlerweile verschollene Archaeophyten wie der Stink-Gänsefuß (*Chenopodium vulvaria*), könnten maßgeblich profitieren.

Auswahl an Zielarten und -Biotypen: Ziesel, Wiedehopf, *Limnadia lenticularis* (Flossenfloh), Grüne Strandschrecke, Stink-Gänsefuß, Warzen-Krähenfuß, Silikat-Sandtrockenrasen



Abbildung 6 Die Beweidung der Marchwiesen war noch im vergangenen Jahrhundert eine traditionelle Form der Nutzung. (Foto: G. Neuhauser)

1.4 Anlage von Brachen und Ackerrandstreifen

Für viele Arten der offenen Kulturlandschaft sind Brachen und vielfältige Ackerrandstreifen überlebensnotwendig. Das Ramsar-Konzept (Raderbauer 1994) führt als Leitbild einen Bracheanteil von 5 bis 7 % im gesamten Gebiet an. 76 Arten und 2 Biotoptypen profitieren von der Anlage von Brachen und Ackerrandstreifen.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Feldhamster, Rotmilan, Wechselkröte, Kurzkopf-Kratzdistel, Sand- und Salztrockenrasen



Abbildung 7 Neben der ökologischen Funktion sind blühende Brachen eine Bereicherung für das Landschaftsbild (Foto: G.Egger)

1.5 Wiesenrückführung

Das Ramsar-Konzept (Raderbauer 1994) empfiehlt, größere, offene Teilgebiete der Auen mit einem höheren Anteil an Acker- bzw. Wiesenbrachen mit eingelagerten Mähwiesen zu erhalten und weiterzuentwickeln, da hier noch ein relativ großes Entwicklungspotential an standorttypischen Arten vorhanden und eine Rückführung in typische Gesellschaften unter geeigneten Bedingungen gesichert scheint. Weiters sieht das Leitbild eine Wiesenrückführung aller im Überflutungsbereich (Alluvium) befindlichen Äcker vor. Das Saatgut sollte möglichst regionaler Herkunft sein.

Diese für eine vielfältige Kulturlandschaft so essentielle Maßnahme wirkt sich auf 101 Arten und 9 Biotoptypen positiv aus.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Steppeniltis, Großer Brachvogel, Kiebitz, *Branchipus schaefferi* (Schäffers Kiemenfuß), Sibirische Schwertlilie, Pannonische und illyrische Auwiese



Abbildung 8 Die Rückführung der Äcker in Wiesen stellt eine der wesentlichen Maßnahmen für den Natur- und Artenschutz in den March-Thaya-Auen dar (Foto: R. Jureček)

1.6 Wiedervernässung (Feuchtwiesen)

Eine Redynamisierung der Flusslandschaft hätte durch den Anstieg des Grundwasserspiegels auch positive Auswirkungen auf die (ehemaligen) Feuchtwiesen entlang von March und Thaya. Zudem besteht in einer Reihe von Entwässerungsgräben im Vorland das Potential für eine Anhebung der Wasserstände. Von Wiedervernässung profitieren 101 Arten und 8 Biototypen.



Abbildung 9 Bei Überschwemmung stellen überschwemmte Wiesenflächen Hot-Spots der Biodiversität dar. Zahlreiche Wasservögel kommen zur Nahrungssuche und „Urzeitkrebse“ erwachen zum Leben (Foto: B. Strohmaier)

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Tüpfelsumpfhuhn, Laubfrosch, Sumpfgrippe, Südliche Heidelibelle, Gnadenkraut, Pfeifengras-Streuwiesenbrache

1.7 Sicherung, Pflege und Wiederherstellung von Suttten

Suttten, Senken in der Acker- und Wiesenlandschaft, sind massiv von Trockenlegung und Verfüllung und durch den Eintrag von organischem Material betroffen.

Die „Urzeitkrebse“ sind die prominenten „Aushängeschilder“ solcher Habitats im Vorland der March-Thaya-Auen. Die Sicherung, Pflege und Wiederherstellung von Suttten wirkt sich positiv auf 92 Arten und 9 Biotoptypen aus.

Auswahl an Zielarten und Biotoptypen: Bekassine, Rotbauchunke, *Chirocephalus shadini* (Grüner Feenkrebs), Südliche Mosaikjungfer, Kleinblütiges Schaumkraut, Überschwemmungswiese



Abbildung 22 Suttten sind Lebensräume deren Verschwinden kaum wahrgenommen wird. Neben den Groß-Branchiopoden sind Amphibien jedoch massiv auf diese Lebensräume angewiesen (Foto: M. Bierbaumer)

1.8 Strukturierung der Kulturlandschaft

Eine strukturreiche Kulturlandschaft beinhaltet Böschungen, Hecken und Raine. Auch Gräben und unbefestigte Feldwege stellen wichtige Elemente in der sonst oft monotonen Agrarlandschaft dar. Diese sollten deshalb gezielt belassen und gefördert werden. Das Ramsar-Konzept empfiehlt eine Verdoppelung- bzw. eine Verdreifachung des Bestandes (rund 150 ha) an Strukturelementen (Raderbauer 1994). Ebenso sollte das Kleinrelief auf

den Acker- und Wiesenflächen erhalten werden. Diese Maßnahme kommt 134 Arten und 2 Biotoptypen zugute.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Breitflügelfledermaus, Raubwürger, Kleine Beißschrecke, Kriech-Sellerie, Frische basenarme Magerwiese der Tieflagen, Kopfbaumbestand



Abbildung 10 Kopfweiden stellen – neben dem hohen naturschutzfachlichen Wert – eine Bereicherung für das Landschaftsbild dar (Foto: B. Strohmaier)

1.9 Erhaltung und Förderung von Solitärbäumen, Alleen und Kleingehölzen

Einzelstehende Bäume und Alleen in der Agrarlandschaft sind nicht nur optisch eine Bereicherung, sondern dienen auch vielen Arten als Lebensraum. Das Ramsar-Konzept (Raderbauer 1994) empfiehlt bei „Wiesenverträgen“ auch die in Wiesen stehenden Kopfweiden miteinzubeziehen. 16 Arten und 1 Biotoptyp profitieren von diesen Maßnahmen.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Kleine Hufeisennase, Steinkauz, Laubfrosch, Kopfbaumbestand



Abbildung 11 Die Kopfweidenpflege ist der Grund für die Ausbildung von Höhlen und Spalten am Baum. Strukturen, auf die eine Vielzahl von Arten angewiesen sind (Foto: Distelverein)

1.10 Erhaltung offener Kulturlandschaft

Naturschutzfachlich wertvolle Sonderstandorte wie Sanddünen liegen oft brach, sie verbuschen oder werden aktiv aufgeforstet. Um diese Standorte zu bewahren, braucht es ein gezieltes Flächenmanagement. Insbesondere die Aufforstung mit „Energiepflanzen“ zur Biomassenutzung auf ehemaligen Acker- und Bracheflächen kann in Zukunft ein gravierendes Problem darstellen.



Abbildung 12 Aufgrund ihres steppenartigen Charakters, dem relativ hohen Bracheanteil und der noch vorhandenen Kleinteiligkeit der Landschaft weist die Bernhardsthaler Ebene eine große Anzahl gefährdeter Greifvogelarten auf (Foto: T. Zuna-Kratky)

Ebenso unter dieser Maßnahme zu verstehen ist die Bewahrung des steppenartigen Charakters der Kulturlandschaft insbesondere in der Bernhardsthaler Ebene im Norden der March-Thaya-Auen. Viele „Steppenarten“ sind auf diese offene, überschaubare Landschaft ohne Windschutzgürtel angewiesen. 96 Arten und 13 Biotoptypen profitieren von dieser Maßnahme.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Steppeniltis, Kaiseradler, Silbergras, Silikat-Sandtrockenrasen

2. Handlungsfeld Flussraum

Die Geschichte der „Bändigung“ der Flüsse March und Thaya ist relativ jung. Waren um 1900 die Maßnahmen wie Uferbefestigung noch lokaler Art, so begann man 1936 das große „Generelle Projekt“. Insgesamt wurden an der March zwischen 1936 und 1964 und an der Thaya zwischen 1979 und 1984 35 Mäanderschlingen vom Fluss abgetrennt. Zusätzlich wurden Teile der Ufer hart verbaut und Bühnen an breiten Stellen des Flussbetts errichtet.

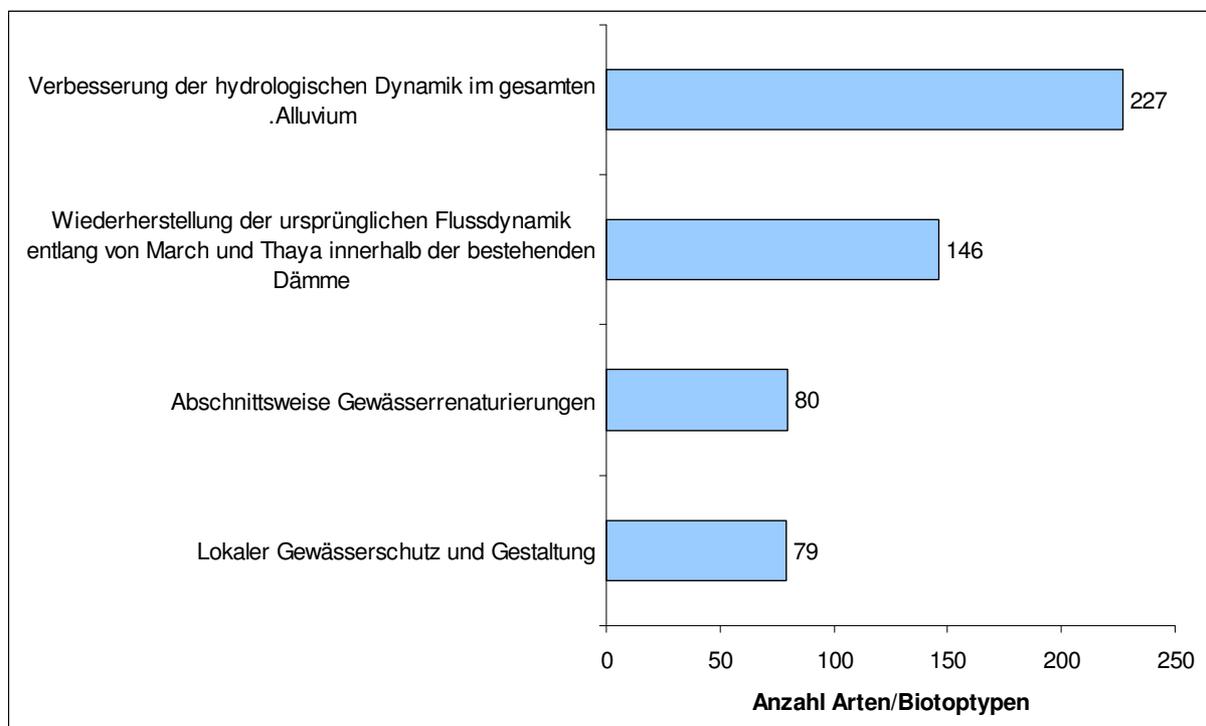


Abbildung 13 Anzahl der Arten und Biotoptypen, für deren Überleben Maßnahmen im Handlungsfeld „Flussraum“ zu setzen sind.

Die Flusslauf von March und Thaya wurde im Bereich der Grenzstrecke insgesamt um etwas mehr als 14 km verkürzt, die Überschwemmungsfläche auf ein Drittel der ursprünglichen Ausdehnung beschränkt (Schwarz 2003).

Die Folgen dieser Maßnahmen sind weitreichend, denn durch die nunmehr fehlende Flusssdynamik werden Sedimentations- und Erosionsprozesse unterbunden, können sich keine neuen Altwässer mehr bilden und die Sukzession überwiegt Neubildungsprozessen. Die Ufer von March und Thaya sind mehrheitlich steil und es gibt kaum Flachufer, welche sozusagen einen fließenden Übergang zwischen Wasser und Land bilden. Sohleintiefung und Entwässerungsmaßnahmen bewirken langfristig fallende Grundwasserstände, wodurch auch die landseitig des Hochwasserschutzdammes liegenden Sutteln und Feuchtlebensräume negativ beeinflusst sind.

In einer Reihe von Grundlagenarbeiten (Redl et al. 1994, TBW G.M.B.H 1998, Nemetz 2007) wurden in den letzten Jahren Konzepte für die Renaturierung und Revitalisierung der Flusslandschaft im Sinne der RAMSAR-Konvention und zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie ausgearbeitet. Die Bandbreite der bisherigen Konzepte und Modellprojekte reicht von kleinräumigen Verbesserungen (die wenig an den Ursachen ändern) bis zu weitreichenden Ideen für eine Wiederherstellung der ursprünglichen Flusssdynamik unter Einbeziehung abgetrennter Altarme und abgedämmter Auwälder.

2.1 Lokaler Gewässerschutz und Gestaltung

Mit der Anlage von Pufferstreifen, der Pflege der Ufervegetation oder dem gezieltem Abtrag verlandeter Bereiche können für eine Reihe von Arten kleinräumig verbesserte Lebensraumbedingungen geschaffen werden. Diese Aktivitäten sind gezielt als Ersatzmaßnahmen zu sehen, solange die langsame Degradation der Flusslandschaft fortschreitet und mit technischen Eingriffen, bessere Habitatbedingungen geschaffen werden können. Je nach Anwendungsfall können 67 Arten und 12 Biototypen davon profitieren. Eine nachhaltige Wirkung ist jedoch nur bei großflächiger Anwendung und laufender Pflege zu erzielen, langfristig muss die Wiederherstellung der natürlichen Dynamik Vorrang haben.

Auswahl an Zielarten und -Biototypen: Löffelente, Donau-Kammolch, Grüne Strandschrecke, Kleine Binsenjungfer, Kleinblütiges Schaumkraut, Vegetationslose Schlammufer der Stillgewässer



Abbildung 14 Das Abstechen von Ufersteilwänden ist eine wichtige Ersatzmaßnahme für die fehlende Fluss-Dynamik, um Uferschwalben wieder Brutmöglichkeit zu bieten (Foto: G.Egger)

2.2 Abschnittsweise Gewässerrenaturierungen

Durch die weitreichende Festlegung der Ufer mit Blockwürfen und die Abtrennung der Mäanderschlingen haben sich die Lebensraumbedingungen an den Flüssen maßgeblich verändert. Die Freiheitsgrade sind durchwegs unbefriedigend (mit lokalen Ausnahmen an der Thaya) und die Laufentwicklung weicht stark vom ursprünglichen Zustand ab (vgl. TBW G.M.B.H 1998). Mit Ufer- und Profilgestaltungsmaßnahmen, der Wiederanbindung von Altarmen, der Absenkung von künstlichen Uferwällen können für 74 prioritäre Arten und 6 Biotoptypen wieder bessere Lebensraumbedingungen geschaffen werden (entspricht Szenario 5, TBW G.M.B.H 1998).



Abbildung 15 Eine abschnittsweise Gewässerrenaturierung an March und Thaya schafft Uferstrukturen und durchbricht die größtenteils eintönig gehaltenen Ufer (Foto: G. Egger)

Auswahl an Zielarten und -Biototypen: Mopsfledermaus, Schwarzmilan, Sumpfgrielle, Spitzenfleck, Glanz-Wolfsmilch, Kleinröhricht: Subtyp an Fließgewässer

2.3 Wiederherstellung der ursprünglichen Flussdynamik entlang von March und Thaya innerhalb der bestehenden Dämme

Die Wiederherstellung einer strukturellen Dynamik mit der Neubildung von Nebengewässern und von der Flussdynamik geprägten Habitaten wie Steilufer, Gleithängen, Kies- und Sandbänken mit unterschiedlichen Vegetationsabfolgen hat die mit Abstand die größte positive Wirkung auf den Flusslebensraum. Die Maßnahmen kommen 118 prioritären Arten und 28 Biotypen zugute. Durch die weitreichende Wirkung (etwa durch die Anhebung der Wasserspiegellagen) würden auch derzeit flussferne Lebensräume wie Auwälder, Augewässer und Feuchtwiesen profitieren. Durch die Umlagerung kommt es zudem zu einer verstärkten Neubildung offener Pionierhabitats und junger Sukzessionsstadien (z.B. auch Weichholz-Auen).

Auswahl an Zielarten und -Biotypen: Fischotter, Seeadler, Rotbauchunke, Blauflügelige Sandschrecke, Asiatische Keiljungfer, Büchsenkraut, Altarm, Mäandrierender Tieflandfluss



Abbildung 29 Die großräumige Renaturierung von March und Thaya hat für die Erhaltung der Arten und Biotypen oberste Priorität (Foto: M. Denner)

2.4 Verbesserung der hydrologischen Dynamik im gesamten Alluvium.

Das Alluvium von March- und Thaya wurde durch die Abdämmung von zwei Drittel der Fläche, die Regulierung der Seitengewässer und durch aktive Drainagemassnahmen nachhaltig verändert. Der Absenkung der Grundwasserstände kann durch eine Steigerung der Überbordungshäufigkeit, der Rücknahme von Entwässerungsmaßnahmen und im besonderen Maße durch die Rückverlegung der Dämme verbessert werden. In ihrer Wirkung hängen die Maßnahmen vom Ausmaß der Wiederherstellung der Flusssynamik ab. Von dieser Maßnahme profitieren 200 Arten und 27 Biototypen, darunter vor allem grundwasserabhängige Biotypen und Lebensgemeinschaften landseitig des Dammes. In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf eine naturverträgliche Gestaltung der Hochwasserschutzdämme zu achten, damit die Grundwasserneubildung durch Dichtwände nicht reduziert, bzw. die Qualmwässer durch eine Entspannung der Grundwasserkörper nicht reduziert werden.

Auswahl an Zielarten und -Biotypen: Wasserfledermaus, Großer Brachvogel, Laubfrosch, *Branchipus schaefferi* (Schäffers Kiemenfuß), Sumpfgashüpfer, Dunkle Binsenjungfer, Wasserfeder, Erlenbruch- und -sumpfwald



Abbildung 30 Eine Verbesserung der hydrologischen Dynamik im gesamten Alluvium, also auch landseitig der Dämme, würde das Überleben von 200 prioritären Arten und 27 prioritären Biotypen sichern (Foto: G. Egger)

3. Handlungsfeld Auwald

Größere, geschlossene Auwaldkomplexe finden sich auf der österreichischen Seite von March und Thaya heute nur mehr im Bereich zwischen Hohenau und Drösing und zwischen Zwerndorf und Marchegg. Zwischen diesen Waldkomplexen begleitet der Auwald die beiden Flüsse nur als ein schmales Band. Derzeit wird die gesamte Waldfläche, mit Ausnahme von Vertragsnaturschutzflächen (im Ausmaß von ca. 2%) und freiwilligen Maßnahmen forstwirtschaftliche genutzt. Auf ca. einem Drittel der Fläche wird Hochwaldwirtschaft, Mittelwaldbewirtschaftung auf ca. 40 % und Niederwaldbewirtschaftung auf ca. 30 % der Fläche betrieben, davon sind ca. 5 - 10 % Plantagenwirtschaft (Buchleitner 1994).

Gravierendstes Problem für den Auwald stellen die Folgen der Regulierungsmaßnahmen an March und Thaya dar. Durch die Sohleintiefung von bis zu zwei Metern und dem damit verbundenen niedrigeren Grundwasserspiegel sowie dem schnelleren Abfließen des Wassers ist die Hydrologie des Auwaldes gestört, der Wald verliert langfristig seinen Auwaldcharakter. Hinzu kommt die negative Wirkung der Wehranlage bei Nové Mlýny. Insbesondere die Frühsommerhochwässer im Mai und Juni sind besonders betroffen, da diese von der Wehranlage gedämpft werden (vgl. Schwingshandl et al. 2007).

Teilweise dämmt der Hochwasserschutzdamm Auwaldbereiche ab, so wie im Bereich Drösing, wo keine Überflutung des Waldbereichs mehr gegeben ist.

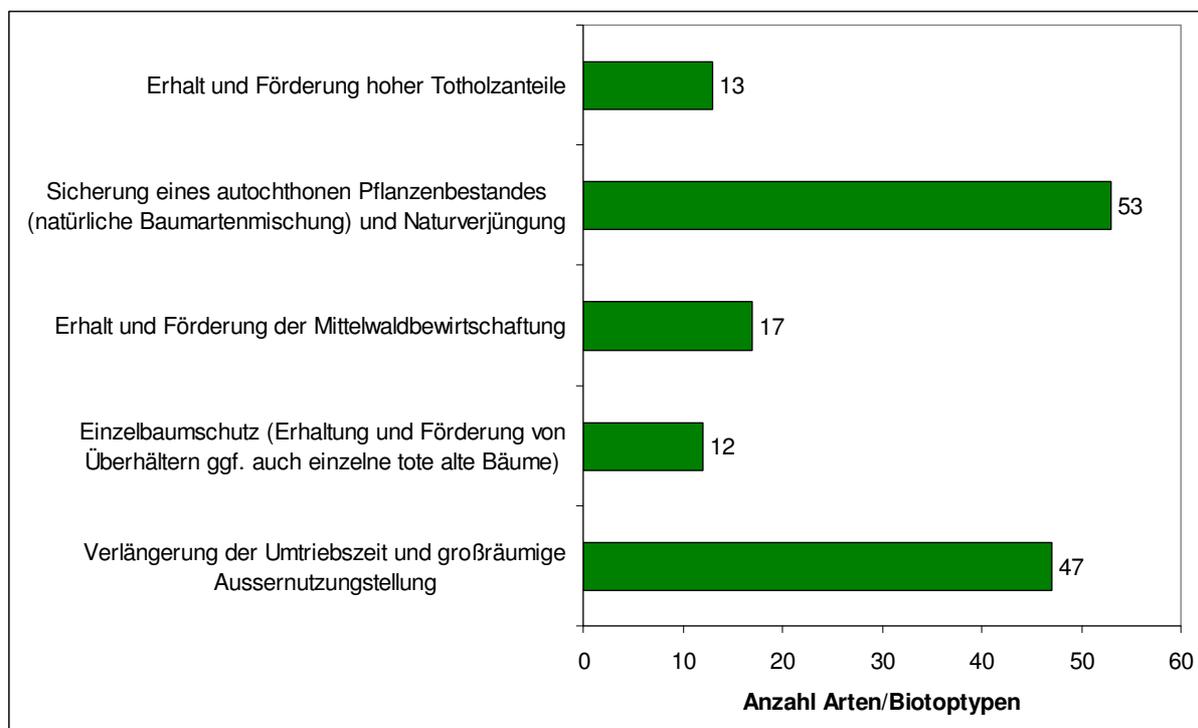


Abbildung 16 Anzahl der Arten und Biotypen, für deren Überleben Maßnahmen im Handlungsfeld „Auwald“ zu setzen sind.

3.1 Verlängerung der Umtriebszeit und großräumige Aussernutzungstellung

41 Arten und 6 Biotoptypen brauchen große zusammenhängende Sukzessionsflächen, die jeglicher weiteren Nutzung entzogen werden und hohe Altholzbestände. Es geht dabei vor allem um geschlossene Auwaldtypen, die in besonders charakteristischen Ausprägungen erhalten werden müssen. Langfristig gesehen muss es aus naturschutzfachlicher Sicht das Ziel sein, auf großer Fläche in den Auwäldern der March-Thaya-Auen dynamische Prozesse wieder zuzulassen. Dazu zählen u.a. Überflutungen, Eisstoß, natürliche Alterungsprozesse, Windwurf, Blitzschlag, aber auch die Beweidung mit herbivoren Großsäugern. Insbesondere was die Verjüngung lichtliebender Arten – wie die Stieleiche – betrifft, braucht es diese Fülle an strukturfördernden Prozessen im Auwald.

Derzeit sind solche Flächen nur auf 2 % des Gebiets gesichert, der Zielwert liegt laut Buchleitner (1994) bei 20 %.

In den bewirtschafteten Wäldern gibt es relativ geringe Anteile an Altholz und kaum Totholz. So empfiehlt Buchleitner (1994) eine Verlängerung der Umtriebeszeit in den Hochwaldflächen, nicht aber in den Nieder- und Mittelwäldern, da die Fähigkeit zu Stockausschlag und Wurzelbrut mit zunehmendem Alter der Bäume abnimmt. Die naturnähere Bewirtschaftung entsprechend Buchleitner (1994) kann als Zwischenschritt für die Einrichtung großflächiger Aussernutzungsstellungen und zum naturkonformen Management von Pufferzonen betrachtet werden.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Mopsfledermaus, Seeadler, Schwarzstorch, Wild-Apfel, Subpannonische Eichen-Hainbuchen-Wälder, Quirl-Eschen-Auwald.



Abbildung 32 Eine Außernutzungsstellung von Waldflächen schafft ungestörte, urwaldähnliche Bereiche und dient seltenen Arten als Rückzugsgebiet (Foto: R. Jureček)

3.2 Einzelbaumschutz

Die Erhaltung von Überhältern, alten und toten Bäumen stellt für das Überleben vieler Arten eine wesentliche Maßnahme dar. Über die ÖPUL-Naturschutz-Maßnahmen können Horstbäume und Höhlenbäume gefördert werden. In den österreichischen March-Thaya-Auen gibt es aktuell an die 100 zu schützende Horstbäume (Zuna-Kratky, mündl. Mitt.).

Diese Maßnahme wirkt sich auf 11 Arten und einen Biotoptypen positiv aus.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Schwarzmilan, Grauspecht, Wilde Weinrebe, Wildbirne, Xylobionten



Abbildung 17 In forstlich bewirtschafteten Wäldern sind alte Baumbestände selten geworden. Deshalb ist es notwendig auf diesen Flächen einzelne Bäume gezielt zu schützen (Foto: G. Egger)

3.3 Erhalt und Förderung der Mittelwaldbewirtschaftung

Bei der Mittelwaldbewirtschaftung werden die Überhälter 90-150 Jahre alt und der Unterwuchs verjüngt sich durch Stockausschläge und Samenfall. Mit dieser bäuerlich-traditionellen Betriebsform erzielt man einen geschichteten, strukturierten Wald, welcher reich an Unterholz und Blütenpflanzen ist. Diese Maßnahme kommt 17 Arten zugute.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Kleinabendsegler, Rotmilan, Halsbandschnäpper



Abbildung 34 Die traditionelle Form der Mittelwaldbewirtschaftung, wie sie an der March noch an vielen Stellen betrieben wird, wirkt sich positiv auf die Artenvielfalt im Wald aus (Foto: R. Jureček)

3.4 Sicherung eines autochthonen Pflanzenbestandes und Naturverjüngung

Diese Maßnahme ist für 44 Arten und 9 Biotoptypen von Bedeutung. Dabei sollen fremdländische Baumarten wie die Amerikanische Esche, Robinie, Eschen-Ahorn oder die Rot-Esche eliminiert und heimische Baumarten in standortgerechter Mischung gefördert werden.

Da die traditionelle Mittelwaldbewirtschaftung – bei welcher die Freistellung großer Flächen Usus ist – durch das Auftreten der Lanzett-Aster (*Aster lanceolatus*) problematisch geworden ist, weil sie Naturverjüngung und Stockausschläge eindämmt, muss hier sehr vorsichtig gelichtet werden (Kaplan 1999). Ebenso wird die nicht heimische Lanzett-Aster durch großflächige Schläge gefördert.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Holz-Apfel, Subpannonischer bodenfeuchter Eichen-Hainbuchenwald, Weidenauwald



Abbildung 18 Bei der Förderung der Naturverjüngung ist in den March-Thaya-Auen auf die Eindämmung der Lanzett-Aster zu achten (Foto: R. Jureček)

3.5 Erhalt und Förderung hoher Totholzanteile

Diese Maßnahmen beinhaltet sowohl stehendes als auch liegendes Totholz in unterschiedlicher Dimension. Das Ramsar-Konzept empfiehlt eine Förderung der über 40-jährigen Hochwaldbestände mit mindestens 25 toten, stehenden Stämmen in der Oberschicht. 13 Arten profitieren von dieser Maßnahme.

Auswahl an Zielarten und -Biototypen: Wasserfledermaus, Mittelspecht, Donau-Kammolch, Würfelnatter



Abbildung 36 Tote Baumstrünke sind nicht tot. In ihnen entwickeln sich zahlreiche seltene Arten der Totholzfauna (Foto: R. Jureček)

4. Handlungsfeld Siedlungsraum und Technische Biotoptypen

Die in dieser Studie behandelten Siedlungs- und Technische Biotoptypen umfassen die Dorfränder, das so genannten „Hintaus“, sowie Teiche und aufgelassene Materialgruben.

Aufgelassene Materialgruben ebenso wie Teiche können bei entsprechender Gestaltung wertvolle Sekundärhabitats darstellen.

Extensive und strukturreiche Siedlungsrandbereiche bieten zahlreiche Nischen, welche es in der Form im Alluvium nicht oder kaum gibt. So schaffen unbefestigte Ruderalflächen und Wege, kleine Obst- und Gemüsegärten, Altbäume, Misthaufen, Kleintierhaltung oder offene Scheunen Lebensräume genauso wie Nahrungshabitats.

Eine verstärkte Neubautätigkeit gerade im reich strukturierten, sensiblen „Hintaus“, verstärkte Dorfhygiene, in der kein Platz für „G'stettn“ mehr ist und die Aufgabe der Viehwirtschaft und Kleintierhaltung haben das Bild der Dörfer in den letzten 40 Jahren gravierend verändert (Zuna-Kratky et al. 2000).

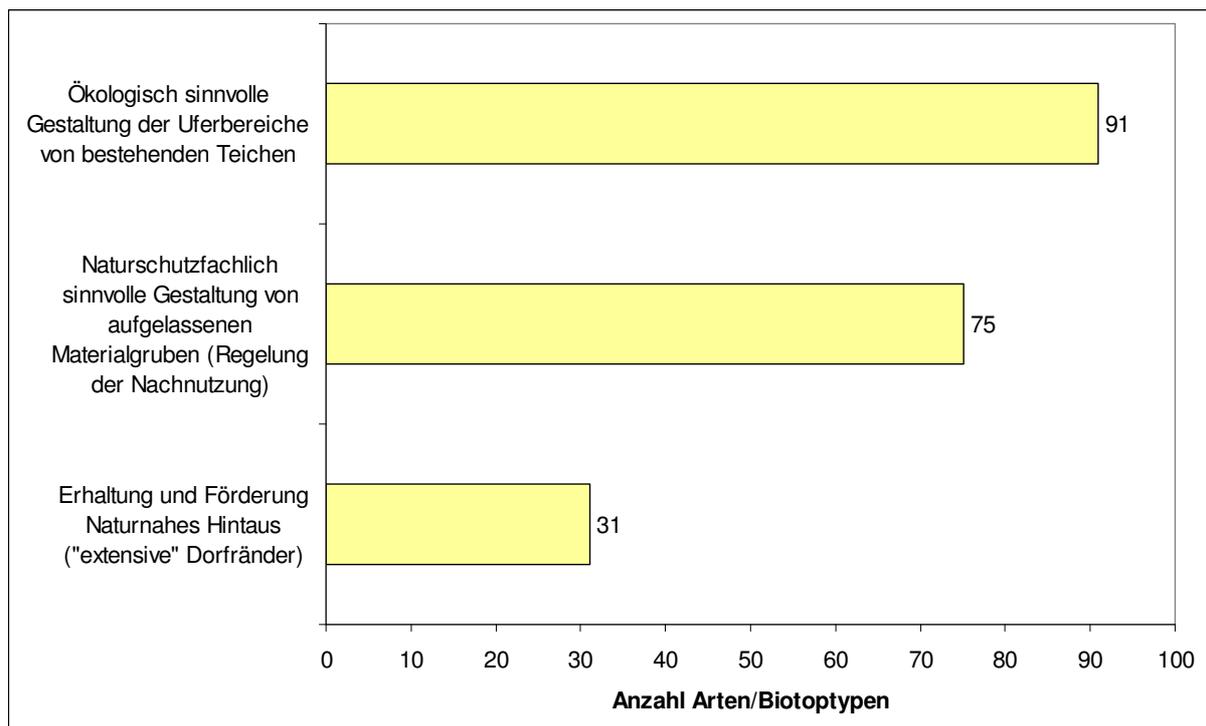


Abbildung 19 Anzahl der Arten und Biotoptypen, für deren Überleben Maßnahmen im Handlungsfeld „Siedlungsraum und Technische Biotoptypen“ zu setzen sind.

4.1 Erhaltung und Förderung des naturnahen Hintaus ("extensive" Dorfränder)

Als wichtiger Teil der bäuerlichen Kulturlandschaft an March und Thaya empfiehlt das Ramsar-Konzept (Raderbauer 1994), alle Entwicklungen hin zu einer „ursprünglichen“ dörflichen Randstruktur zu fördern. Dies betrifft u.a. die Erhaltung unbefestigter Ruderalflächen und Wege, offener Scheunen, Obst- und Gemüsegärten, Misthaufen und Altbäumen. Diese Maßnahmen wirken sich auf 31 Arten positiv aus.

Auswahl an Zielarten und -Biototypen: Große Bartfledermaus, Steinkauz, Schleiereule, Haubenlerche, Schlingnatter, Schlitzblatt-Karde



Abbildung 38 Für viele Arten stellen die dörflichen Randstrukturen wichtige Ersatzlebensräume dar. (Foto: W. Gamerith/4nature)

4.2 Naturschutzfachlich sinnvolle Gestaltung von aufgelassenen Materialgruben

Materialgruben, wie sie etwa beim Sandabbau entstehen, sind nach Auflassung naturschutzfachlich zu gestalten bzw. ist die Nachnutzung aus naturschutzfachlicher Sicht zu regeln. Dies betrifft je nach den gegebenen Umständen u. a. die Erhaltung von Steilwänden, von offenen vegetationsarmen Flächen und von kleinen Schilfbeständen, Lacken und Tümpeln. 66 Arten und 9 Biototypen profitieren von dieser Maßnahme.

Auswahl an Zielarten und -Biototypen: Uferschwalbe, Rotbauchunke, Pfaendlers Grabschrecke, Südliche Heidelibelle, Wassernuss, Naturnaher Tümpel, Ufer-Pioniervegetation



Abbildung 20 Aufgelassene Sandgruben, wie hier in Marchegg, stellen nach Einstellung der Nutzung wertvolle Ersatzlebensräume dar. (Foto: R. Jureček)

4.3 Ökologisch sinnvolle Gestaltung der Uferbereiche von bestehenden Teichen

Auch fischereilich genutzte Teiche können bei entsprechender Ufergestaltung wertvolle Ersatzlebensräume darstellen. So sind Röhrichtbestände, Verlandungszonen, Strauchweidengebüsche oder Steilwände zu fördern. Von diesen Maßnahmen profitieren 85 prioritäre Arten und 6 Biotoptypen.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Fransenfledermaus, Schwarzhalstaucher, Teichfrosch, Keilfleck-Mosaikjungfer, Sumpf-Ampfer, Großröhricht an Stillgewässer und Landröhricht



Abbildung 40 Im nun fischereilich genutzten Kühlteich wurden unterschiedliche Strukturen gezielt angelegt und belassen (Foto: D. Koch)

5. Handlungsfeld Nicht lebensraumspezifische Maßnahmen

Neben Lebensraumverbessernden Maßnahmen sind für den Arten- und Biotoptypenschutz auch weitere, nicht lebensraumspezifische, Maßnahmen wesentlich. Dazu zählen u. a. neben Maßnahmen wie Grundlagenforschung die Sicherung großer zusammenhängender Landschaftsräume genauso wie die Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zum Schutz der Arten und Biototypen.

Nachfolgend werden diese nicht lebensraumspezifischen Maßnahmen aufgelistet.

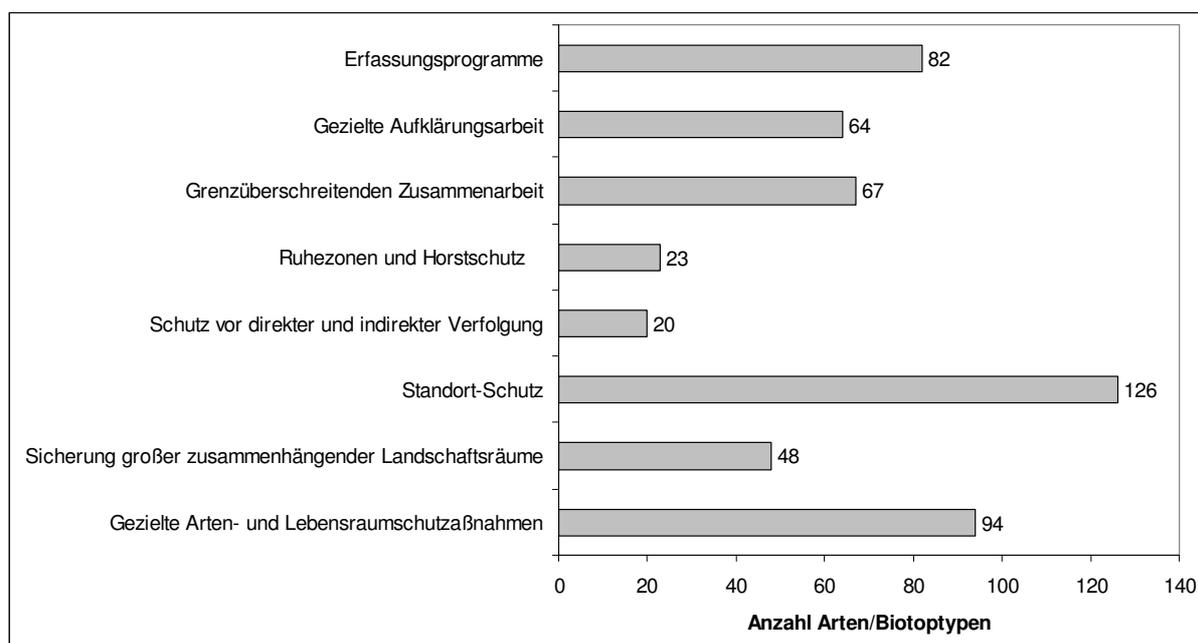


Abbildung 41 Anzahl der Arten und Biototypen, für deren Überleben Maßnahmen im Handlungsfeld „Nicht lebensraumspezifische Maßnahmen“ zu setzen sind.

5.1 Gezielte Arten- und Lebensraumschutzmaßnahmen

In vielen Fällen braucht es, neben den in der Handlungsmatrix angegebenen Maßnahmen, spezifische Maßnahmen, welche gezielt für die Erhaltung einer Art bzw. eines Biototyps getroffen werden müssen. Gerade hochgradig gefährdete Arten und Biototypen haben aufgrund ihrer engen Einnischung spezielle Anforderungen an ihren Lebensraum. 85 Arten und 9 Biototypen sind auf gezielte Maßnahmen angewiesen.

Eine Auflistung jener Arten und Biototypen und die notwendigen Maßnahmen ist dem Anhang zu entnehmen.

Auswahl an Zielarten und -Biototypen: Wildkaninchen, Wachtelkönig, Rotbauchunke, Dunkle Binsenjungfer, Wilde Weinrebe, Lössrockenrasen



Abbildung 42 Arten wie der Wachtelkönig bedürfen spezifischer Schutzprogramme, um ihren Fortbestand in den March-Thaya-Auen zu sichern (Foto: P. Buchner/4nature)

5.2 Sicherung großer zusammenhängender Landschaftsräume

Für viele Arten sind große, zusammenhängende, unfragmentierte Landschaftsräume essentiell. Die March-Thaya-Auen und die vorgelagerte Agrarlandschaft bilden ein noch mehr oder weniger unzerschnittenes Band und damit einen wichtigen Korridor für Großwild-Populationen zwischen den Alpen und den Karpaten. Doch nicht nur für das Großwild, wie dem Rothirsch, ist eine zusammenhängende Aulandschaft lebenswichtig. 32 Arten und 16 Biotoptypen brauchen zusammenhängende Landschaftsräume.



Abbildung 21 Die noch in großen Teilen unzerschnittene Landschaft der March-Thaya-Auen ist in ihrer Gesamtheit zu bewahren (Foto: D. Miletich/4nature)

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Wildkatze, Kaiseradler, Europäische Sumpfschildkröte, Mäandrierender Tieflandbach

5.3 Standort-Schutz

Manche Vorkommen von Arten und Biotoptypen beschränken sich auf lokale Standorte, deren Sicherung dadurch besondere Bedeutung erlangt. Unter diese Maßnahme fallen die Sicherung von z. B. Brutinseln, Brutkolonien oder Wuchsorten von Pflanzen. 98 Arten und 28 Biotoptypen profitieren von dieser Maßnahme.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Flusseeeschwalbe, Kormoran, Schlingnatter, Kleinblüten-Klee, Salztrockenrasen



Abbildung 22 Die einzigen Brutvorkommen der Flusseeeschwalbe in den österreichischen March-Thaya-Auen befinden sich auf vom Menschen errichteten Brutflößen (Foto: M.Hoser)

5.4 Schutz vor direkter und indirekter Verfolgung

Für zahlreiche Säuger- und Vogelarten ist und war die Verfolgung ein wesentlicher Faktor, weswegen sie heute in den Roten Listen als gefährdet geführt werden bzw. ausgestorben sind. Manche Arten, wie der Seeadler, haben ihr einstiges Territorium wiedererobert. Auch wenn die Rückkehr erfolgreich war, sind viele Arten auch heute noch von illegaler Verfolgung bedroht.

Hier gilt es vor allem Aufklärungsarbeit unter Jägern, Landwirten und Fischern zu leisten und über Präventionsmöglichkeiten zu informieren. In Einzelfällen sind die gegebenen

gesetzlichen Rahmenbedingungen unzureichend und sollten entsprechend adaptiert werden. 20 Arten sind auf diese Maßnahmen angewiesen.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Steppeniltis, Fischotter, Seeadler, Kormoran



Abbildung 45 Nach wie vor drohen illegale Verfolgungen von gefährdeten Arten so manche Artenschutzbemühungen zunichte zu machen. (Foto: V. Graf)

5.5 Ruhezeiten und Horstschutz

Für etliche Arten und Biotoptypen sind ungestörte Bereiche essentiell. Sei es um störungsempfindlichen Vogelarten die ungestörte Brut und Aufzucht zu ermöglichen, sei es um die sensible Vegetation an Schotter- und Sandbänken an der March und Thaya vor einer übermäßigen Freizeitnutzung zu bewahren. Diese Maßnahme beinhaltet die Regelung der Freizeitaktivitäten oder eine temporäre Bewirtschaftungsruhe etwa bei Kolonien und Horsten. Bierbaumer und Edelbacher (2009) empfehlen eine in Kern- und Pufferzone gegliederte Horstschutzzone, wobei die Kernzone optimalerweise einen 300 m-Radius um den Horstbaum umfassen soll. In den March-Thaya-Auen sind es an die 100 Horstbäume, für welche eine Horstschutzzone eingerichtet werden müsste (Zuna-Kratky, mündl. Mitt.).

21 Arten und 2 Biotoptypen profitieren von dieser Maßnahme.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Wildkatze, Nachtreiher, Seeadler, Europäische Sumpfschildkröte, Schotter- und Sandbank der Fließgewässer mit Pioniervegetation



Abbildung 46 Besonders störungsempfindliche Arten wie der Schwarzstorch sind auf Bereiche angewiesen, auf welche der Mensch möglichst wenig Einfluss nimmt. (Foto: M. Tiefenbach)

5.6 Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

March und Thaya bilden die Grenze zu den Nachbarstaaten Tschechien und Slowakei. Sie waren über Jahrzehnte Kulisse einer menschenunwürdigen Barriere. Auch wenn heute vielfach in grenzüberschreitenden Regionen gedacht wird, gibt es in manchen Bereichen der Zusammenarbeit in den Bereichen Wissenschaft und Naturschutz zahlreiche Hürden, insbesondere bürokratischer und sprachlicher Natur. Doch gerade der vielfältige Naturraum an March und Thaya bedarf eines akkordierten Vorgehens, wie etwa in der Flussrenaturierung, der Neophytenbekämpfung oder in Artenschutzprojekten wie z. B. für den Kaiseradler. Eine verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit wäre positiv für 56 Arten und 11 Biotoptypen.

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen: Kleinabendsegler, Kaiseradler, Balkan-Moorfrosch, Türks Dornschröcke, Asiatische Keiljungfer, Mäandrierender Tieflandfluss



Abbildung 47 Auen ohne Grenzen – in vielen Naturschutzfragen braucht es ein grenzüberschreitendes, gemeinsames Vorgehen (Foto: WWF)

5.7 Gezielte Aufklärungsarbeit

Im Arten- und Biotoptypenschutz bedarf es in vielen Fällen besserer Aufklärung. Die Palette ist groß und reicht von der Aufklärung über Habitatansprüche von Arten, über Möglichkeiten im Rahmen des ÖPUL-Programms bis hin zur Entschärfung von Mensch-Tier-Konflikten. 55 Arten und 9 Biotoptypen profitieren von dieser Maßnahme.



Abbildung 48 Aufklärungsarbeit beginnt bei den Kleinsten. Denn was sie heute zu schätzen lernen, werden sie morgen schützen (Foto: Egger)

Auswahl an Zielarten und -Biotoptypen:

Biber, Kormoran, Kornweihe, Wechselkröte, Würfelnatter, Sibirische Schwertlilie, Pannonische und illyrische Auwiese

5.8 Erfassungsprogramme

In einigen Fällen ist dringend Grundlagenforschung erforderlich, da ohne diese schwer Aussagen über die Bestandessituation und die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen getroffen werden können. Tabelle 17 listet jene Arten auf, für welche Forschungsbedarf besteht.

Ebenso ist in einigen Fällen ein Monitoring unerlässlich, um die Bestandesentwicklung von Populationen zu dokumentieren und um Zusammenhänge plausibel darstellen zu können. Für 82 Arten ist ein Monitoring anzustreben.



Abbildung 23 Ohne eine genaue Kenntnis über Verbreitung, Bestand und Ansprüche von Arten zu haben, ist es schwierig Artenschutzmaßnahmen zu setzen (Foto: R.Tändler)

Tabelle 17 Auflistung der Arten, für die aktuell Forschungsbedarf besteht.

Wissenschaftlicher Name	Trivial-Name	FFH-RL	Rote Liste Ö	Erläuterung Forschungsbedarf
Säugetiere				
<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfledermaus	II,IV	VU	Vorkommen & Verbreitung
<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügel-Fledermaus	IV	VU	Vorkommen & Verbreitung
<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	II,IV	VU	Genauere Untersuchungen zu dieser Art würden sich auch positiv auf den Kenntnisstand anderer altholzbewohnender Baumfledermäuse auswirken.
<i>Apodemus uralensis</i>	Zwergwaldmaus		DD	Untersuchungen zum Vorkommen und zur Häufigkeit der Art.
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	IV	DD	Untersuchungen zum Vorkommen, der Habitatwahl und Häufigkeit der Art.
<i>Cricetus cricetus</i>	Feldhamster	IV	VU	Vorkommen & Verbreitung; Untersuchung der ökologischen Ansprüche und Gefährdungsursachen im March-Thaya-Raum
<i>Mustela eversmannii</i>	Steppeniltis	II,IV	EN	Vorkommen & Verbreitung; Untersuchung der ökologischen Ansprüche und Gefährdungsursachen im March-Thaya-Raum
Amphibien				
<i>Triturus dobrogicus</i>	Donau-Kammolch	II	EN	Frage des Genaustausches zwischen räumlich isolierten Populationen
<i>Bombina bombina</i>	Rotbauchunke	II,IV	VU	Ursachen des Rückgangs der Rotbauchunke
				Frage des Genaustausches zwischen räumlich isolierten Populationen
<i>Pelobates fuscus</i>	Knoblauchkröte	IV	EN	Frage des Genaustausches zwischen räumlich isolierten Populationen
<i>Bufo viridis</i>	Wechselkröte	IV	VU	Frage des Genaustausches zwischen räumlich isolierten Populationen
<i>Rana arvalis wolterstorffi</i>	Balkan-Moorfrosch	IV	VU	Frage des Genaustausches zwischen räumlich isolierten Populationen
<i>Rana dalmatina</i>	Springfrosch	IV	NT	Frage des Genaustausches zwischen räumlich isolierten Populationen
<i>Hyla arborea</i>	Laubfrosch	IV	VU	Frage des Genaustausches zwischen räumlich isolierten Populationen
<i>Pelophylax kl. Esculenta</i>	Teichfrosch	V	NT	Frage des Genaustausches zwischen räumlich isolierten Populationen
Reptilien				
<i>Emys orbicularis</i>	Europäische Sumpfschildkröte	II,IV	CR	Klärung ob die an der March nachgewiesenen Sumpfschildkröten autochton sind.
<i>Coronella austriaca</i>	Schlingnatter	IV	VU	Vorkommen
Heuschrecken und Fangschrecken				
<i>Tetrix ceperoi</i>	Westliche Dornschröcke		NE	Vorkommen & Verbreitung; Lebensräume & ökologische Ansprüche
<i>Tetrix bolivari</i>	Bolivars Dornschröcke		CR	Vorkommen & Verbreitung; Lebensräume & ökologische Ansprüche

<i>Chorthippus dichrous</i>	Östlicher Wiesengrashüpfer		EN	Vorkommen & Verbreitung; Lebensräume & ökologische Ansprüche
<i>Xya pfaendleri</i>	Pfaendlers Grabschrecke		EN	Verbreitung
<i>Stethophyma grossum</i>	Sumpfschrecke		VU	Verbreitung
<i>Sphingonotus caeruleus</i>	Blaufügelige Sandschrecke		EN	Verbreitung
<i>Isophya costata</i>	Große Plumpschrecke	II,IV	EN	Verbreitung, Populationsgröße
<i>Xya variegata</i>	Grabschrecke		DD	Verbreitung
<i>Myrmeleotettix maculatus</i>	Gefleckte Keulenschrecke		VU	Verbreitung
<i>Platycleis veyseli</i>	Kleine Beißschrecke		EN	Verbreitung
<i>Conocephalus dorsalis</i>	Kurzflügelige Schwertschrecke		EN	Verbreitung
Tagfalter und Nachtfalter				
Die Gruppe der Tag- und Nachtfalter ist an March und Thaya generell noch unzureichend untersucht.				Vorkommen & Verbreitung; Lebensräume & ökologische Ansprüche
Libellen				
<i>Gomphus flavipes</i>	Asiatische Keiljungfer	IV	CR	Untersuchung der für das Vorkommen der Asiatischen Keiljungfer an March und Thaya wesentlichen Faktoren und Gefährdungsursachen.
Gefäßpflanzen				
<i>Aira elegantissima</i>	Zierlicher Nelkenhafer		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Allium rotundum</i>	Rund-Lauch		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Althaea officinalis</i>	Echter Eibisch		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Biscutella laevigata subsp. kernerii</i>	Kerner-Brillenschötchen		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Bupleurum affine</i>	Ungarisches Hasenohr		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Calamagrostis canescens</i>	Sumpf-Reitgras		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Carex appropinquata</i>	Seltsame Segge		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Carex bohemica</i>	Böhmische Segge		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Carex oederi</i>	Kleine Gelb-Segge		r	Vorkommen & Verbreitung
<i>Catabrosa aquatica</i>	Quellgras		1	Vorkommen & Verbreitung
<i>Ceratophyllum submersum</i>	Glattes Hornblatt		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Chenopodium chenopodioides</i>	Dickblättriger Gänsefuß		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Cyperus flavescens</i>	Gelbliches Zypergras		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Dactylorhiza incarnata subsp. incarnata</i>	Fleischfarbenedes Fingerknabenkraut		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Eleocharis ovata</i>	Ei-Sumpfbirse		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Epipactis palustris</i>	Sumpfstendel		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Eragrostis pilosa</i>	Haariges Liebesgras		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Euphorbia villosa</i>	Flaum-Wolfsmilch		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Filago lutescens</i>	Gelbliches Filzkraut		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Fumaria rostellata</i>	Schnabel-Erdrauch		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Gentianella austriaca</i>	Österreichischer Kranzenzian		r	Vorkommen & Verbreitung
<i>Geranium molle</i>	Weicher Storchschnabel		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Gladiolus palustris</i>	Sumpf-Siegwurz	II,IV	2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Iris graminea</i>	Gras-Schwertlilie		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Juncus subnodulosus</i>	Knötchen-Simse		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Lathyrus nissolia</i>	Gras-Platterbse		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Loncomelus brevistylus</i>	Pyramiden-Milchstern		1	Vorkommen & Verbreitung
<i>Malva pusilla</i>	Kleinblütige Malve		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Melampyrum cristatum</i>	Kamm-Wachtelweizen		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Najas minor</i>	Kleines Nixenkraut		2	Vorkommen & Verbreitung

<i>Ononis arvensis</i>	Bocks-Hauhechel		1	Vorkommen & Verbreitung
<i>Phlomis tuberosa</i>	Knollen-Brandkraut		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Pholiurus pannonicus</i>	Pannonischer Dünnschwanz		1	Vorkommen & Verbreitung
<i>Polycnemum verrucosum</i>	Warzen-Knorpelkraut		1	Vorkommen & Verbreitung
<i>Polygonum bellardii</i>	Ungarischer Vogelknöterich		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Pulicaria vulgaris</i>	Kleines Flohkraut		1	Vorkommen & Verbreitung
<i>Ranunculus aquatilis</i>	Gewöhnlicher Wasserhahnenfuß		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Ranunculus circinatus</i>	Spreizender Wasserhahnenfuß		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Scandix pecten-veneris</i>	Venuskamm		1	Vorkommen & Verbreitung
<i>Schoenus nigricans</i>	Schwarze Kopfbirse		1	Vorkommen & Verbreitung
<i>Scirpus radicans</i>	Wurzelnde Waldbirse		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Scorzonera humilis</i>	Niedrige Schwarzwurz		3	Vorkommen & Verbreitung
<i>Silene conica</i>	Kegel-Lichtnelke		1	Vorkommen & Verbreitung
<i>Spergularia marina</i>	Salz-Schuppenmiere		1	Vorkommen & Verbreitung
<i>Stratiotes aloides</i>	Krebsschere		1	Vorkommen & Verbreitung
<i>Thesium dollineri</i>	Niedriger Bergflachs		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Veronica scardica</i>	Balkan-Ehrenpreis		2	Vorkommen & Verbreitung
<i>Vitis vinifera subsp. sylvestris</i>	Wilde Weinrebe		2	Vorkommen & Verbreitung

Literaturverzeichnis

- Amt der NÖ Landesregierung (2009): Europaschutzgebiete „March-Thaya-Auen“
Informationen zum Natura 2000-Management für das FFH- und das
Vogelschutzgebiet, St. Pölten.
- Bauer, H.-G., Bezzel, E. & Fiedler, W., 2005: Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas.
Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Band I Nonpasseriformes –
Nichtsperrlingsvögel. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- Bauer, H.-G., Bezzel, E. & Fiedler, W., 2005: Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas.
Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Band II Passeriformes – Sperrlingsvögel.
Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- Berg, H.-M., 1997: Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Vögel
(*Aves*). 1. Fassung 1995. Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien.
- Berg, H.-M. & Zuna-Kratky, T., 1997: Rote Liste ausgewählter Tiergruppen
Niederösterreichs – Heuschrecken und Fangschrecken (*Insecta: Saltatoria, Mantodea*),
1. Fassung 1995. NÖ Landesregierung, Wien.
- Bierbaumer, M. & Edelbacher, K., 2009: Horstschutzzonen am Beispiel ausgewählter
baumbrütender Greifvogelarten. Studie erstellt im Auftrag des WWF Österreich, Wien.
- Bobek, H., Kurz, W., Zwittkovits, F., 1971: Atlas der Republik Österreich, 5. Lieferung,
Blatt III/9, Klimatypen, Österr. Akademie der Wissenschaften, Wien.
- Brychta, B. H., Baumgartner, C., Hödl, W., 1999: Amphibien und Reptilien. In: Fließende
Grenzen. Lebensraum March-Thaya-Auen. Umweltbundesamt, Wien.
- Buchleitner, E., 1994: Entwicklung eines Ramsar-Konzepts für die March-Thaya-Auen.
Resümeepapier Wald und Forstwirtschaft. Erstellt im Auftrag des Distelvereins, Orth an
der Donau.
- Cabela, A., Grillitsch, H., Tiedemann, F., 1997: Rote Listen ausgewählter Tiergruppen
Niederösterreichs – Lurche und Kriechtiere (*Amphibia, Reptilia*), 1. Fassung 1995. Amt
der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien.
- Dvorak, M. (Hrsg.), 2009: Important Bird Areas – Die wichtigsten Gebiete für den
Vogelschutz in Österreich. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien.
- Eder, E. & Hödl, W., 2002: Large freshwater branchiopods in Austria: diversity, threats,
and conservational status. In: Modern approaches to the study of Crustacea. Edited
by: Escobar-Briones, E. & F. Alvarez. 281-289. New York.

- Ellmauer, T. (Hrsg.), 2005: Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 3: Biotoptypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, Wien.
- Essl, F., Egger, G., Ellmauer, T., 2002a: Rote Liste Gefährdeter Biotoptypen Österreichs. Konzept. Umweltbundesamt, Monographien 155, Wien.
- Essl, F., Egger, G., Ellmauer, T., Aigner, S., 2002b: Rote Liste Gefährdeter Biotoptypen Österreichs. Wälder, Forste, Vorwälder. Monographien, Band 156, Umweltbundesamt, Wien.
- Essl, F., Egger, G., Karrer, G., Theiss, M., Aigner, S., 2004: Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen, Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume, Gehölze der Offenlandschaft und Gebüsche. Monographien, Band 167, Umweltbundesamt, Wien.
- Essl, F., Egger, G., Poppe, M., Rippel-Katzmaier, I., Staudinger, M., Muhar, S., Unterlercher, M., Michor, K., 2008: Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Binnengewässer, Gewässer- und Ufervegetation, Technische Biotoptypen und Siedlungsbioptypen. Umweltbundesamt, Wien.
- Fischer, M. A. , Oswald, K. & Adler, W. 2008. Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Auflage, Linz
- Hödl, W. & Eder, E., 1999: Die Groß-Branchiopoden („Urzeitkrebse“) der österreichischen March-Thaya-Auen. In: Fließende Grenzen. Lebensraum March-Thaya-Auen. Umweltbundesamt, Wien.
- Hödl, W. & Eder, E., 2000: Urzeitkrebse (*Branchiopoda: Anostraca, Notostraca, Conchostraca*) – 1. Fassung 1999. In: Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Amt der NÖ Landesregierung, St. Pölten, S. 4 bis 33.
- Kaplan, M., 1999: Zwischen Wald und Forst. In: Fließende Grenzen. Biotoptyp March-Thaya-Auen. Umweltbundesamt, Wien.
- Kelemen, J. & Oberleitner, I. (Hrsg.), 1999: Fließende Grenzen. Lebensraum March-Thaya-Auen. Umweltbundesamt, Wien.
- Lazowski, W., 1999: Pflanzengesellschaften der March- und Thaya-Auen. In: Fließende Grenzen. Lebensraum March-Thaya-Auen. Umweltbundesamt, Wien.
- Nemetz, S. (red) 2007: Bilaterales Gesamtprojekt March Phase II. Zusammenfassender Endbericht. Umweltbundesamt, Wien.

- Niklfeld, H. & Schratt-Ehrendorfer, L., 1999: Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 10, Graz.
- Pekny, R. & Pöckl, M., 2000: Flusskrebse und Süßwassergarnelen (Decapoda, Mysidacea) – 1. Fassung 1999. In: Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Amt der NÖ Landesregierung, St. Pölten, S. 34 bis 76.
- Raderbauer, J., 1994: Entwicklung eines Ramsar-Konzepts für die March-Thaya-Auen. Resümeepapier Landschaftsökologie und Landwirtschaft. Erstellt im Auftrag des Distelvereins, Orth an der Donau.
- Raab, R. & Chwala, E., 1997: Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Libellen (*Insecta: Odonata*). 1. Fassung 1995. Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, St. Pölten.
- Raab, R., Chovanec, A. & Pennerstorfer, J. (Hrsg.), 2006: Atlas der Libellen Österreichs. Umweltbundesamt, Wien.
- Redl, G., Radebauer, H.-J. & Manzano, C. 1994: Ramsar-Konzept für die March-Thaya-Auen. Eigenverlag Distelverein.
- Schratt-Ehrendorfer, L., 1999: Zur Flora und Vegetation des österreichischen March-Thaya-Tales. In: Fließende Grenzen. Lebensraum March-Thaya-Auen. Umweltbundesamt, Wien.
- Schwingshandl, A., Lazowski, W., Spindler, T., Zuna-Kratky, T., Zulka, K. P., 2007: Fachgrundlagen für die österreichische Stellungnahme zur Wehrbetriebsordnung Nové Mlýny. Mit hydrologischen Analysen von Abflussdaten am Pegel Bernhardsthal und Fachbeiträgen zur Ökologie. ríocom im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilg. VII/2 Internationale Wasserwirtschaft und des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie, Abteilung W3 Bundeswasserstraßen im Wege des Amtes der NÖ Landesregierung, Abteilung Wasserbau WA3. Endbericht 08.02.2007.
- TBW G.M.B.H., 1998: MARTHA95. Generelles flussbaulich-gewässerökologisches Gesamtkonzept für March und Thaya. Zusammenfassung. Projekt im Auftrag der Wasserstraßendirektion, Wien.
- Traxler, A., Minarz, E., Englisch, T., Fink, B., Zechmeister, H & Essl, F., 2005: Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Moore, Sümpfe und Quellfluren, Hochgebirgsrasen, Polsterfluren, Rasenfragmente und Schneeböden, Äcker, Ackerraine, Weingärten und Ruderalfluren, Zwergstrauchheiden, geomorphologisch geprägte Biotoptypen. Monographien, Band 174, Umweltbundesamt, Wien.

- Zulka, K. P. & Lazowski, W., 1999: Hydrologie. In: Fließende Grenzen. Lebensraum March-Thaya-Auen. Umweltbundesamt, Wien.
- Zulka, K. P. (Hrsg.), 2005: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Lebensministeriums, Band 14/1, Wien.
- Zulka, K. P. (Hrsg.), 2007: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 2: Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. Grüne Reihe des Lebensministeriums, Band 14/2., Wien.
- Zuna-Kratky, T., Karner-Ranner, E., Lederer, E., Braun, B., Berg, H.-M., Denner, M., Bieringer, G., Ranner, A. und Zechner, L. (2009): Atlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien.
- Zuna-Kratky, T., Kalivodová, E., Kürthy, A., Horal, D. & Horák, P., 2000: Die Vögel der March-Thaya-Auen im österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraum. – Distelverein: Deutsch-Wagram
- Zuna-Kratky, T., 2005: Liste der Heuschrecken und Fangschrecken der March-Thaya-Auen. Unpubliziert. Verein AURING, Biologische Station Hohenau-Ringelsdorf.
- Zuna-Kratky, T., 2005: Liste der Flußkrebse und „Urzeitkrebse“ der March-Thaya-Auen. Unpubliziert. Verein AURING, Biologische Station Hohenau-Ringelsdorf.
- Zuna-Kratky, T., 2005: Liste der Libellen der March-Thaya-Auen. Unpubliziert. Verein AURING, Biologische Station Hohenau-Ringelsdorf.
- Zuna-Kratky, T., 2005: Liste der Säugetiere der March-Thaya-Auen. Unpubliziert. Verein AURING, Biologische Station Hohenau-Ringelsdorf.
- Zuna-Kratky, T., 2006: Liste der Vögel der March-Thaya-Auen. Unpubliziert. Verein AURING, Biologische Station Hohenau-Ringelsdorf.
- Zuna-Kratky, T., 2009: March-Thaya-Auen. In: Dvorak, M. (Hrsg.): Important Bird Areas – Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, p. 116-129.
- Zuna-Kratky, T., E. Kalivodová, A. Kürthy, D. Horal & P. Horák, 2000: Die Vögel der March-Thaya-Auen im österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraum. Distelverein, Deutsch-Wagram.

Mitwirkende Personen

Hans-Martin Berg, geb. 1960 in Horn/Nö. nach beruflichem Wechsel und 10 Semestern Studium der Biologie seit 1990 an der Vogelsammlung am Naturhistorischen Museum Wien angestellt. Langjährige Beschäftigung mit der Vogel- und Heuschreckenfauna Ostösterreichs, Naturschutzarbeit v.a. im Rahmen der Aktivitäten bei BirdLife Österreich und dem NATURSCHUTZBUND NÖ.

Michael Bierbaumer, geboren 1975 in Wien, begeisterte sich schon seit seiner frühen Jugend für die Lebewelt der Auenlandschaft. Studierte an der Universität Wien Biologie mit Schwerpunkt Botanik. Seit 2003 als freiberuflicher Biologe tätig. Der leidenschaftliche Ornithologe beschäftigt sich seit 1994 mit der Erforschung der Vogelwelt in den March-Thaya-Auen.

Erich Eder, Zoologe, seit 2 Jahrzehnten emotional, wissenschaftlich, naturschützerisch und in der universitären Lehre eng mit den March-Thaya-Auen verbunden.

Gerhard Egger, Jahrgang 1974, studierte an der Universität Wien Ökologie mit dem Schwerpunkt Vegetationsökologie und Naturschutz. Seit 1997 beschäftigt sich der Autor intensiv mit der Renaturierung und dem Management von Feuchtgebieten - im speziellen von Mooren. Der Autor ist seit 2003 für den WWF Österreich in den Bereichen Wasser, Feuchtgebietsschutz und Lebensraumvernetzung tätig.

Margit Gross, 1964 in Südtirol geboren, studierte an der Universität Wien Ökologie mit dem Schwerpunkt Tierökologie und Moore. Nach Tätigkeiten im Umweltbildungsbereich, arbeitet sie seit 2000 als Geschäftsführerin des NATURSCHUTZBUND NÖ an zahlreichen Arten- und Biotopschutzprojekten in Niederösterreich mit.

Walter Hödl, Jahrgang 1948, ist Professor für Zoologie am Department für Evolutionsbiologie der Universität Wien. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Bioakustik, Tropenbiologie, Verhaltensökologie. Die Unteren Marchauen stehen bei ihm seit 1983 im Mittelpunkt freilanddiktischer und naturschutzfachlich orientierter Lehre sowie faunistischer Studien über Amphibien und Urzeitkrebse. Der Autor ist Vorsitzender des

Naturschutzbundes NÖ, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des WWF und Nationalparks Donauauen.

Bernhard Kohler, Jahrgang 1960, studierte Zoologie und Botanik an der Universität Wien und arbeitet seit 1991 beim WWF Österreich. Von 1992-2008 Leiter der WWF Bildungswerkstätte Seewinkelhof, ab 2006 Leiter des WWF Ostösterreich Programms und seit Anfang 2010 für das gesamte nationale Programm des WWF verantwortlich. Seit 1983 an der ornithologischen Erforschung des Seewinkels – insbesondere der Limikolen – beteiligt. Langjährige Mitwirkung an entsprechenden Monitoring-Projekten, Mitarbeit an Forschungsprojekten zum Beweidungsmanagement im Nationalpark sowie Mitautor des Ramsarberichts Neusiedler See-Seewinkel. Co-Autor des Managementplans für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel.

Rainer Raab, Jahrgang 1970, Studium der Zoologie an der Universität Wien. Seit 1991 zahlreiche libellen- und vogelkundliche Auftragsarbeiten für diverse Auftraggeber. Nach Abschluss des Diplomstudiums führte er auch wissenschaftlich, gutachterliche Tätigkeiten im Bereich Gewässerökologie und insbesondere im Bereich Ornithologie durch, und zwar von 1998 bis 2000 als „Neuer Selbständiger“ und seit 2001 als „Technisches Büro für Biologie“. Seit 1993 Obmann des Vereins „Österreichische Arbeitsgemeinschaft Libellen – ÖAL“. Hauptarbeitsbereiche des Technischen Büros für Biologie sind einerseits das grenzüberschreitende Artenschutzprojekt für die Großtrappe und andererseits libellenkundliche Arbeiten.

Luise Schratt-Ehrendorfer, Jahrgang 1956, studierte Botanik an der Universität Wien. Schwerpunkte der Arbeiten in Forschung und Lehre an der Universität Wien sind die Kartierung der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs sowie Ökologie, Flora und Vegetation der Auen. Rote Listen und Naturschutz bilden weitere Arbeitsschwerpunkte, die auf der reichen Freilanderfahrung in Österreich aufbauen.

Friederike Spitzenberger, Jahrgang 1939, studierte an der Universität Wien Zoologie und Paläontologie. Als langjährige Leiterin der Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums Wien eingehende Beschäftigung mit der systematischen Diversität und Ökologie von Säugetieren in Österreich und im Nahen Osten. Gastvorlesungen an den Universitäten Salzburg und Izmir. Zahlreiche Expeditionen in die Türkei und nach Afrika. Engagement für den Naturschutz in diversen NGOs. Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen.

Martina Stauffer, geboren 1971 in Wien, Studium der Zoologie mit Schwerpunkt Ethologie und Tropenbiologie an der Universität Wien. Mitarbeit an zahlreichen vogel- und säugetierkundlichen Studien im In- und Ausland, seit 2004 als freiberufliche Biologin. Beschäftigt sich seit 2008 in Zusammenarbeit mit der Universität Wien und dem WWF Österreich intensiv mit der Erforschung der bisher kaum untersuchten Libellenfauna in den March-Thaya-Auen.

Bernadette Strohmaier, geboren 1980 in Graz, Studium der Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Geographie und Studium der Ökologie. Seit 2006 mit Hauptaufgabenbereich March-Thaya-Auen beim WWF Österreich tätig. Sie untersuchte im Rahmen ihrer Diplomarbeit die Wasservögel und Röhrichtbrüter an den Augewässern der March-Auen.

Thomas Zuna-Kratky, geboren 1968 in Wien, studierte auf der Boku Landschaftsökologie und Landschaftsgestaltung und lebt als freiberuflicher Ökologe mit Schwerpunkt Vogelkunde, Heuschrecken und Naturschutzplanung. Die March-Thaya-Auen wurden nach ersten Exkursionen in den 1980er Jahren seit nunmehr 16 Jahren zum Hauptarbeitsgebiet, wo vor allem gemeinsam mit Distelverein, AURING und anderen NGOs des MARTHA-Forums geforscht und Projekte umgesetzt werden.



Ermöglicht wurde die Studie durch die freundliche Unterstützung der Österreichischen Lotterien und des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.



Das MARTHA-Forum

ist ein Zusammenschluss von AURING, BirdLife, BIMM, Virus, NATURSCHUTZBUND NÖ und WWF, sowie von WissenschaftlerInnen und FreundInnen der March-Thaya-Auen. Unser Ziel: die einzigartige Flusslandschaft im Herzen Europas nachhaltig zu sichern.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Studien, Broschüren und sonstige Druckmedien](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [25_2009](#)

Autor(en)/Author(s): Strohmaier Bernadette, Egger Gerhard

Artikel/Article: [Prioritäten für den Natur- und Artenschutz in den March-Thaya-Auen. 1-86](#)